

Ersteinst. Milch
nachmitt. mit Zusatz
von Sahne und Zitrone.

Abonnementspreis
monatlich 60 Pfg.
vierteljährlich 1.80 Mk.
halbjährlich 3.40 Mk.
jährlich 6.40 Mk.
Zusatz für Porto
1.00 Mk. mehr halbjährlich.

Die Neue Welt
(Unterhaltungsblatt)
durch die Post nicht zu
bestellen, kostet monatlich 10 Pfg.
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphen-Adresse:
Volksblatt Halle/Saale.

Volksblatt

Infektionsgebühren
nachdem die des
Pottentia über dem Raum
20 Pfg. für Wohnung-
Pottentia, 40 Pfg. für
Einsamling-Kosten 10 Pfg.
für ansonst. Pottentia, 20 Pfg.
für ansonst. Pottentia, 20 Pfg.
für ansonst. Pottentia, 20 Pfg.

Inferte
für die fällige Summe
müssen in halbes Jahr
mittels 600 Pfg. in der
Expeditio aufgaben
sein.

Eingetragen in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wamburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Das Madrider Attentat und die spanischen Sozialisten.

Die wahnwitzige Tat des Morral (nicht Morales) brachte der internationalen Sozialdemokratie wieder eine willkommene Gelegenheit, gegen die Sozialdemokratie zu hegen und von den Regierungen den Gehör von Ausnahmehelgen zu fordern. Was nützt es den Sozialdemokraten, wenn sie sich noch so sehr und heftig gegen die sinnlose Tat aussprechen, was nützt es ihnen, daß ihre Literatur ungehörig Benefice dafür erbringt, daß sie die Propaganda der Tat auf das Größt- denke verweist, die Hege stellen sich so, als ob sie an einem Zusammenhang zwischen sozialistischer und anarchistischer Anschauung lägen. Aber ist, daß beide sich gegenseitig ausschließen und die spanischen Anarchisten finden keine größeren und erfolgreicheren Gegner, als unsere heutigen Genossen. Das bringt ein spanisches bilinguales Blatt El País in einem neuerlichen Artikel recht deutlich zum Ausdruck. Im Gemeinde- rat von Madrid hatte man bekanntlich den Genossen Pablo Iglesias, als er sich zum Attentat äußern wollte, nicht zum Wort kommen lassen. Dies tadelt das genannte Blatt und schreibt ihm weiter:

„Die sozialistische Partei ist diejenige, die am meisten Einfluß besitzt, um mit Ruhe und Geschlossenheit und unter Vermeidung des Tagesgesprächs vorzugehen; sie hat auch stets die Attentate verurteilt und hat sich dadurch den grimmigsten Haß der Anarchisten zugezogen. Doch nie haben die Sozialisten ein Attentat aufgegeben, nicht einmal damals, als Mac Kinnley einem solchen zum Opfer fiel, während die (spanische) Sozialisten darüber jubilierten. Auch den Bombenwurf des Morral verurteilten die Sozialisten und sie behandelten die Opfer besonders respektvoll und aufrichtiger als die, welche an Sickerlampen und dergleichen sich beteiligten. Die Salbung der Sozialisten, die bei aller Gegnerschaft gegen das monarchische Prinzip, das Attentat gegen das junge Königs- paar verurteilen, nicht vortheilhaft ab von dem verwerflichen Be- ginnen, das Verbrechen in eigenmächtiger Weise politisch auszuweisen.“

Somit das bilinguale Blatt, dessen vernünftige Haltung sich unsere deutschen Sozialdemokraten zum Muster nehmen können. Die erste Nummer von El Socialista, das Zentralorgan der sozialistischen Partei Spaniens, die nach dem Attentat erschienen ist, beschäftigt sich ebenfalls mit demselben. „Wie alle Welt — so heißt es da u. a. — zu verurteilen auch wir Attentate, wie das vom 31. Mai, die der Allgemeinheit nichts nützen, dagegen einzelne verwunden oder vernichten. Genie werden wir uns aber auch gegen jene, die sich über das Attentat wörtlich äußern, die sich andererseits aber nicht genug darin kannen die Attentäter möglichst abzuhaken zu richten, und, um nur recht viel Schuldige zu finden, auch Unschuldige mitzubacken. Obwohl wir die größten

Gegner der Anarchisten sind, verurteilen wir es doch, daß man sie wie wilde Tiere fest, statt nur diejenigen zu bestrafen, die wirkliche Verbrechen begangen. Und diese Stellung nehmen wir ein, nicht nur, weil es die Humanität verlangt, sondern ebenso sehr im Namen jedes Landes, das nicht als ein barbarisches gelten will.“

Zugeschichte.

Halle a. S., 15. Juni 1906.

Robbelski und der amerikanische Fleischskandal.
Der preussische Landwirtschaftsminister Robbelski sagte zu einem Mitarbeiter des Berliner Lokal-Anzeigers über die bekannten Schweineerien in den Schlachthäusern von Chicago:

„Die Vorkommnisse in Chicago waren uns hier wohl bekannt; mit Grauen konnte man bei den Mitteilungen erzählt werden. Wir konnten uns dazu nicht fassen, sie zu sehen, sondern mußten unsere Aufmerksamkeit nur auf schicken legen. Täglich werden dort etwa 25 000 Stück Vieh verarbeitet. Zahlreiche Tiere kommen bereits verendet zur Schlachthof. Zur Untersuchung von täglich 10 000 Schweinen sind nur drei Tierärzte ange stellt. Kürzlich traf ein großer Dampfer in Gmden mit Fleisch ein, das vollständig verrotten werden mußte. Viele Tiere waren krank oder tot geschlachtet worden. Man hat sogar auf Umwegen, z. B. über Dänemark, solches Fleisch zu importieren gesucht. Auch aus Rußland sollte ähnliches Fleisch zu uns gebracht werden. So wurde festgestellt, daß eine große Schiffsladung, die in Sektin eintraf, von Tieren herührte, die mit tödlicher Pest befallen waren.“ Eine sehr große Anzahl der in Rußland mit dem Fleischbesatz betrauten Tierärzte sind, wie der Minister hinzugab, ohne alle Vorbemerkung auf dem Gebiete der Tierärzt- kunde.

Der arme Tod! Er wußte von den elenden Schweinereien und durfte doch nichts sagen. Warum denn nicht? Natürlich aus Gründen höherer Staatsraison! Aber er hat das deutsche Volk „geschützt“. Er hat durch Schweinereien und sonstige gegenwärtige Maßnahmen dem deutschen Volke auch den Gesundheitsschaden durch Fleisch abgemindert wollen. Er, der Viehverkäufer und Viehbesitzer war der getreue Schatz des deutschen Volkes! —

So schämte die Zustände in den Betrieben des amerikanischen Fleischhandels auch sein mögen, wie in Deutschland haben keine Ursache, so zu tun, als ob in Deutschland in den Rahmgeschäftsgebeten alles aufs beste bestellt wäre. Gemüß, so tolle Fülle, wie wir sie eben jetzt aus Chicago hören, sind bei uns in Deutschland ausgedehnt. Dafür kommen aber in der Masse unserer kleinen Betriebe Dinge genug vor, die dem Publikum den Appetit nehmen können. Dafür herrschen bei uns auch Zustände, die ekelregend im höchsten Grade sind.

Im Gegensatz zu Amerika sind es bei uns vielfach die Ge- heffenorganisationen, die diese Maßnahme zu befrachten in Sprache bringen. In Amerika unterrichten die Geheffen das Publikum nicht, angeblich weil sie die Entlassung fürchten, und weil der Mann, der für geringen Lohn arbeitet, sich nicht um die Zurechtlegung dessen kümmern könne, was er verdient. In Deutschland stehen die Arbeiter glücklicherweise auf einem unendlich anderen Standpunkte, und daher ist die Öffentlichkeit auch wohl besser über die Zustände und Vorkommnisse in Viehbetrieben, Schlachthäusern usw. unterrichtet.

Die Fleischbereitung in Deutschland ist rüstig, und diese Rüstigkeit bedingt eine große Unmöglichkeit der Überwachung, der Betriebsweise und oft auch des verwendeten Materials selbst. Man denkt bei uns in Deutschland den Betrieb der Fleischschlächtereien; in nicht geringen Mengen wird Fleisch von fronen Tieren trotz der Unmöglichkeit in zahlreichen kleinen Betrieben mitzubereiten. Vor nicht gar langer Zeit führte unter anderem die Wammesberger Polizei eine Kampagne gegen eine Reihe von Fleischschlächtereien, ohne daß es in- des gelungen wäre, die Verarbeitung unbrauchbaren Fleisches unmöglich zu machen. Auch in Berlin gab es vor ein paar Jahren einen großen Prozeß, in dem gleichfalls festgesetzt wurde, daß Fleisch, das auf dem Schlachthofe ausdrücklich als unbrauchbar für den menschlichen Genuß erklärt worden war, auf Umwegen doch noch in Fleischereien und Restaurationen und von dort als gutes Fleisch in den menschlichen Konsum überging. Und bei uns in Halle ist nach dieser Richtung hin manderlei bekannt geworden. In meinen Aufzügen der- artige Untersuchungen vorgenommen, läßt sich nicht feststellen; jedenfalls kommen sie aber häufiger vor, als das Publikum an- zunimmt. Die Mangelhaftigkeit der Betriebe macht eben die Kontrolle des Fleisches vom Schlachthofe an bis zum Tisch des Konsumenten ganz und gar unmöglich.

Möge sich also Herr Robb und andere mit ihm in parlamentarischer Weise noch so sehr über amerikanische Zustände auszuweiden erlauben, so mögen sie darüber nicht vergessen, daß auch in Deutschland Dinge vorkommen und Zustände gebildet werden, die uns veranlassen können, recht gründlich vor der eigenen Tür zu lehren.

Sonig und Maul.

Der preussische Handelsminister Delbivil bereift bekanntlich jetzt die Monarchie und ist in den letzten Tagen in das Saarrevier gekommen. Hier hielt er nach einer offiziellen Meldung folgende Rede an die Vertrauensleute der Berg- leute:

„Wir sind alle bis zum Minister aufwärts befreit, die Gewerke so zu führen, wie es im Interesse der Arbeiter, im Interesse des Volkes und der Gesundheit der Arbeiter liegt. Von uns wird alles getan, ihre wirtschaftliche und moralische Erziehung zu fördern. Aber auf förmlichen Gewerkschaften bedacht ist, wird wissen, was von uns in dieser Beziehung im Laufe der letzten fünfzehn bis zwanzig Jahre geschehen

Wittterfreunden.

Roman von S. Salomon.

(Nachdruck verb.)

10) „Sei, sei, sei, Bäuerin“, rief die Alte betrunken aus, „mit dem Weine denn mir?“

„Gewis, Wuhme“, versetzte die. „Auch doch mal nachschauen, was Sie treibt.“

„Ne, ne“, meinte die Wuhme löffelstülpend. „Solche Gäre hab' ich lang' nicht gehabt.“

„Ja, wißt, man hat so wenig Zeit übrig“, entschuldigte sich die Bäuerin. „Aber komm nur herein. Hab' etwas für Dich mitgebracht.“ Dabei schob sie die Haustür hinter sich zu und trat in die kleine Wohnstube, gefolgt von der noch immer den Kopf schüttelnden Wuhme.

Obne viel Umhänge nahm die Bäuerin auf dem mit schwarzem Leder bezogenen alten Sofa Platz. Zwei Fingerringe an ihrem Finger und der ganz verwitterte, braunbraune, über dem Alter alles angedeutet auf der Stirn liegende, meinte sie: „Lob es die Götter, Wuhme. Alles sein selb. Wacht überdies lange nicht bei mir.“

„Sei, sei, sei, Bäuerin“, schmunzelte ganz vergnügt die Alte. „Doch gar so viel Feines mitgebracht. Was's Dir der liebe Herrgott lohnen. Wir' wohl schon gern mal vorgekommen, aber weißt, die alten Weine wollen gar nimmer mehr mit. Dabei feste sie sich der Bäuerin gegenüber auf einen der wackligen Hühnerstühle.

„Sagt mal Wuhme, wie geht's Euch sonst?“ fragte die Bäuerin.

„Nimmer so eben fort“, versetzte die, dabei ihre veraltete Ähren in Falten ziehend. „Es geht so langsam bergab, immer in Schritt näher aus offene Grab. Na, ich bin gar lang' lang drauf g'fah. Kann ruhig vor meinen Herrgott treten. Wehnt nicht auch, Bäuerin?“

„Hst schon recht, Alte“, nickte diese erheitelt. „Sie' sieh's denn aber sonst? Hst's immer noch genug zum Leben?“

Die Alte wiegte den Kopf bedächtig hin und her und meinte: „Es wird schon lang' manchen. Im Sommer geht's noch. Aber im Winter, da heißt's mitunter. Die Fische wollen auch nicht mehr. Man muß schon dem lieben Herrgott danken, wenn's zum Leben immer noch grad' lang'.“

Die Bäuerin wußte immer noch nicht, wie sie ihr Anliegen vorbringen sollte, und da sie die Kunst nicht wußte, so von hinten herum auf ihr Ziel loszutreten, hielt sie den geraden Weg immer noch für den besten.

„Wachts wohl gern mal hoch Zehnmärkel zu liegen haben auf Deine letzten Tage?“ fragte sie deshalb plötzlich und ließ fortgehend der Alten ins räumliche Gesicht.

„Die hörste hoch auf. Was sagst? Ein Zehnmärkel? Und immer noch ganz betrunken auf ihren Beinen stehend, redete sie weiter: „Wenn kein Feind, daß man auf d'rich' Art und Weis' dazu ist, es wär' ne große Freud' für mich alles Weibel.“

„A, meinst, daß ich was Unrechtes von Dir verlangen könnt“, fragte die Bäuerin irend.

„O, nee, a nee“, beschwichtigte sofort die Alte. „Es wird mir nur ganz dumm im Kopfe, wenn ich mein, doch ich ein Zehnmärkel toll in der Hand halten. Ue, die Freud'!“

„So hör' denn Alte, es ist ein zeitlich Gesicht. Aber eins mußt mir verzeihen: Der Mund mußt halten, als wär's was Geheimnis. Versteht, Wuhme?“ fragte die Bäuerin.

„Ja, gewis, gewis“, versetzte die eifertig. „Es hält freilich schon länger, was Geheimnis so mit rumzuhalten, aber wenn ich's sag' dann halt' ich's auch. Doch hat die Weie immer Wort gehalten.“

„Es genügt schon, Wuhme“, nickte die Bäuerin. „So hör' denn zu. Kennst ja die Verta auf unserm Hof. Doch sie' nen Schah hat, wirst wohl auch schon wissen. Doch sie' aber in sechs Monaten zu liegen kommt, meist gewis noch nicht. — Ihr Schah muß nun aber bald in's Grab. Dennoch können sie sich nicht zusammenhalten und die Verta ist denn nicht, tut sie mir leid. Dem neu's der Bauer meent, legt er sie vielleicht vom Hof. Ihr Schah gehent's aber gut mit ihr zu meinen. Deshalb bin ich hergekommen, um ihr's Weibel das kleine Stübel, was dabinten doch immer leer bei Dir steht, festzumachen. Ihr Schah will dafür ein Zehnmärkel geben. Daß Du macher auch ein Stübel erhaltst, wenn's so weit ist, nun, das weißt ja selber. — Will damit einvertan- den, Alte?“

Wunderbar hatte die Wuhme zugehört. Als und zu nichte sie mit dem Kopfe und als die Bäuerin zum Schluß mit ihrer Frage heranzukam, da schienen sich ihre verwiterten Sinne zu einem Wehen zu zwingen.

„Wenn's das ist, Bäuerin“, erklärte sie sich, „so ist's Ge- schäft gemacht. Weis' ja mit allem Weibel. Da soll's der Verta nicht fehlend gehen. Ja, ja, sie ist ja ein gutes Weibel. Schah drum. Aber, keine sie fragend hinaus, das Stübel ist leer. Auch doch 'n Weis, Tisch und Stuhl und sonstiges hinein? Wer schaffst denn das?“

„Braucht deshalb keine Sorge zu haben, Alte“, sagte die. „Belohnt alles für Schah. Daran läßt sich nicht fehlen. Und, wenn's nur ist, schah ist auch manchen Zeiten. Möcht die Verta nicht gern missen. — Also ist's abgemacht.“

„Gewis, gewis, Bäuerin“, sagte schmunzelnd die Wuhme. „Nun dann auch nicht mehr so allein hier drausen. O, das wird ein feines Leben auf meine alten Tage. Da schent aber der Schah ein gar Saubrer zu sein. Es gibt nicht viele da- von.“

„Wollen's abwarten, Wuhme“, versetzte die Bäuerin. „Neben noch in die Hand nehmen, reichte sie der Alten ihre Rechte zum Abschied.“

„Wach's denn gut also und sprecht mal vor bei mir.“ Sie hatte die Türflinte schon in der Hand und wollte sich eben entfernen, als die Alte plötzlich fortsetzte: „Sollt ich Euch nicht noch erl's Karte legen?“

„Ach, ach, ich muß machen, daß ich auf 'n Hof komme. Es wird bald nicht überdies“, meinte die Bäuerin und nickte gleichwohl leicht. „Was soll's auch. Triffst ja doch nimmer zu, wie Du's legst.“

„So was laßt nicht, Bäuerin“, eiferte die Alte. „Wilt noch, wie ich recht hatte mit Deinen fünf Rind? Und dann mit dem Bauer? Al' alles eingetroffen! Die Karten lassen sich nimmer befragen.“

„Ja, wenn Du's meinst.“ Und indem die Bäuerin schon am Tisch wieder stand, hatte die Alte bereits ein Spiel alter abgegraben Karten herbeigeholt und fing bedächtig an, dieje zu mischen.

„Auch aber nicht so faimfelig, Wuhme“, drängte die Bäuerin.

„Recht doch!“ sagte freilich die Alte. „Wenn läßt sich mir Herrgott, noch's Schah, wie's in 'n Karten recht, treiben. Weis' falls, so geschleht.“

„Dann mußte die Bäuerin die Karten dreimal abgeben und sorgsam bereite die Alte die Karten auf dem Tische aus.

(Fortsetzung folgt.)

Infanterie mit Maschinengewehren und hoch auf die Kanonen, nachdem diese selbst auf die Truppen geschossen hatten. Getötet sind fünf Soldaten und sieben Angeworbenen, verwundet sind drei Soldaten und zwanzig Angeworbenen.

Folkeltliches und Gerichtliches.

Was im öffentlichen Interesse liegt. Wiederholt berichten wir über die Verhütung eines Landarbeiters auf dem ostpreussischen Gute Rutschken durch einen Inspektor. Der Fall war zuerst im Diktirek. Landboten veröffentlicht worden, und dies hatte eine Strafverfolgung des Inspektors zur Folge, der jedoch nicht in Haft genommen und zuletzt von der Strafammer in Insterburg freigesprochen wurde. Wie das in deutschen Landen so üblich, ist damit das Verfahren noch nicht abgeschlossen. Bestraft muß er werden, aber nicht der schiebende Inspektor sondern der Redakteur, der die Sache an die Öffentlichkeit gebracht hat. Und so ist denn nunmehr dem jetzt in Berlin weilenden Genossen **Vorcharbt**, damaligen Redakteur des Landboten, die Anklageschrift zugegangen. Daran wäre nun nichts besonderes. Auffälligerweise ist es aber nicht der Inspektor, der sich bestraft fühlt, obgleich ihn doch die Sache am nächsten angeht; sondern der **Vorcharbt** hat den Antrag gestellt. Warum? Es sind über sein Verhalten gegen den angebeschigten Arbeiter ein paar nebenhässliche, recht unbedeutende Bemerkungen in dem Artikel gemacht. Der Inspektor also, der geschossen und sogar einen Menschen erschossen hat, der hat an der Darstellung unserer ostpreussischen Arbeiter nichts auszusagen. Aber die paar Bemerkungen über den Pächter, die an der Sache selbst gar nichts ändern, die müssen gerochen werden.

Was nun aber der Sache eine Bedeutung beilegt, ist der Umstand, daß die Staatsanwaltschaft die Verfolgung, bei der es sich doch auf jeden Fall nur um eine private Angelegenheit handelt, im öffentlichen Interesse auf sich genommen hat. Wir fragen: wenn wirklich die — wie gesagt, ganz unbedeutenden — Behauptungen, die über den Pächter aufgestellt sind, falsch sein sollten, was hat die Gesamtheit für ein Interesse an ihrer Bestrafung? Man muß schon ostpreussischer Agrarier sein, um mit einem solchen Antrage überhaupt an die Staatsanwaltschaft zu gehen. Gewöhnliche Sterbliche würden in solchen Fällen einfach wegen Verleumdung klagen. Ein Agrarier aber hält seine Ehre ohne weiteres für eine Staatsangelegenheit. Daß die Staatsanwaltschaft ihn nicht auf den Weg der Privatklage verweist, sondern tatsächlich im öffentlichen Interesse Anklage erhebt, zeigt, wie sehr sie in demselben Irrtum befangen ist. Außerdem hat es für den Kläger die angenehme Neben-

wirkung, daß er in eigener Angelegenheit als Zeuge aufzutreten und eibliche Aussagen abgeben kann, die bekanntlich von den Gerichten oft ohne weiteres als endgültige Beweise angesehen werden.

Parteinaechrichten.

— Zum Parteisekretär in Bremen wurde Genosse **Wihelm Bied**, Bezirkskommissions-Vorsitzender, und in Hamburg als zweiter Sekretär Genosse **Röske**, früher Redakteur der Arbeiter-Zeitung, gewählt.

— In der Adresse getrikt hat sich wieder einmal der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie. Unser Bremerhavener Bruderorgan erzählt nämlich folgende Zuschrift:

Berecht. Redaktion!

Da die Presse sich als bestes Mittel im Kampfe gegen die Sozialdemokratie bisher noch nicht bewährt hat, und da die nationalgeleiteten Kreise zum Kampfe für die 1906 bevorstehende Reichstagswahl aufgemuntert werden müssen, erlauben wir uns, der verehrl. Redaktion unsere Korrespondenz zum Abdruck der Originalartikel wöchentlich kostenlos auszusenden, falls Sie sich bereit erklären, uns in dieser nationalen Arbeit zu unterstützen.

Ihrer freundlichen Rückänderung mit Interesse entgegengehend, zeichnet

mit vorzüglicher Hochachtung
Die Geschäftsstelle.
Dr. **Hoberg**.

Der Reichsverband muß doch sehr nahe sein, wenn er denkt, daß eine sozialdemokratische Zeitung ihm Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie liefern würde. Die Wettelpolitik in den bürgerlichen Kreisen bringt wohl nicht genug ein?

Gewerkschaftliches.

Streik im Amsterdamer Hafen. Ein allgemeiner Streik der Hafenarbeiter von Amsterdam ist in der Entwicklung begriffen. Ende voriger Woche betrug die Zahl der Ausständigen bereits 450. Der Konflikt ist dadurch entstanden, daß die Unternehmer-Organisation 40 Arbeitern ihre Arbeitsbücher vorenthält, ohne die sie keine Arbeit mehr im Hafen erhalten können. Diese Arbeiter hatten Bezahlung für die Vorbereitungsarbeiten zur Ufischung eines Schiffes verlangt und, weil ihnen das verweigert wurde, die Arbeit niedergelegt. Der Konflikt dreht sich also um die Auslieferung der Bücher. Die Hafenarbeiter-Organisation Recht an Pflicht ist entschlossen, wenn nötig, den allgemeinen Streik zu proklamieren, der dann ungefähr 2500 Arbeiter umfassen würde.

Sozialdemokratischer Verein für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt.

Die Generalversammlung findet am 19. August, vormittags 11 Uhr in Merseburg, Restaurant Zur Funtenburg, statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
 2. Rassenbericht und Bericht der Revisoren.
 3. Bericht der Distriktsleiter.
 4. Anträge der Mitglieder.
 5. Parteitag und Wahl eines Delegierten.
 6. Agitation und Presse.
- Anträge der Mitglieder müssen bis 10. Juli beim Unterzeichneten eingereicht werden.

Die Delegierten haben sich durch ein Mandat zu legitimieren, dieszügliche Formulare erhalten die Distriktsleiter zugestellt. Die Distriktskassierer werden ersucht, bis zum 15. Juli er. Abrechnung an den Hauptkassierer Gen. Max **Wille** Schlenkdiß, Bismarckstraße, einzusenden.

Konrad Müller, Vorsitzender, Schlenkdiß, Auguststr. 8.

Genossen! Werbt neue Abonnenten!

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.
Verantwortlicher Redakteur: **H. Wolfenbüh** in Halle.

Hohenlohe'sche Hafer-Flocken

geben delikate Suppen
billig und nahrhaft. o
Bewährte Kindernahrung.
In gelben Packeten mit dem Bilde der Schalterin.

10 Jahre.

Anlässlich

des 10jährigen Bestehens unserer Firma in Halle a. d. Saale bringen wir unseren werten Kunden eine besondere Vergünstigung entgegen.

Wir gewähren von

Sonnabend den 16. Juni bis
Sonnabend den 23. Juni

in sämtlichen Abteilungen

Doppelte Rabattmarken.

Wenige Artikel sind von dieser Begünstigung ausgeschlossen.

Hamburger Engros-Lager

Leopold Nussbaum

G. m. b. H.

Gr. Ulrichstr. 60|61.

HALLE a. S.

Barfüßerstr. 8|5.

Produktiv-Genossenschaft für Herrenbekleidung „Solidarität“, e. G. m. b. H.
Halle a. S., Sackbornstraße 4, I. r.
Anfertigung feiner Herrengarderobe n. Maß
bittens empfohlen.
NB. Anfertigung auch bei Selbstanfertigung der Stoffe.
Reparaturen prompt und billig.

ff. Speise-Leinöl, ff. Speise-Rüböl,
frisch frisch, offerieren billigst
Gobr. Luckau, Bernhardtstr. 2.
Wilhelm Otto, Zeitz.
Sodajensänge von 16,50 B. an.
Arbeitskleider haltbar und billig.

Geschäfts-Eröffnung.
Den geehrten Einwohnern von **Zipsendorf** und Umgegend erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich in der Kirchstraße 5 ein **Zaback-, Zigarren- und Zigaretten-Geschäft** eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, stets nur mit guter und recker Ware dienen zu können. Ich bitte daher die geehrten Einwohner, Freunde und Bekannte, bei Bedarf mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.
Gochstend **Hugo Schumann.**

Beachten Sie
unsere Schaufenster.

Besuchen

Kein Kaufzwang.
Ihr Besuch ist lohnend.

Ausser den hier angeführten haben wir noch
Hunderte von Artikeln zum Einheitspreis
von 88 Pf. ausgelegt.

Sie

Umtausch der, während der 88 Pfg.-
Woche gekauften Artikel, ist nicht
gestattet.

BÄR'S 88 Pf. WOCHE

Wir bitten dringend, während dieser Woche
den Einkauf
möglichst Vormittags zu bewirken.

Rabattmarken auf alle Waren.

Führer durch unsere Massen-
Auslagen erhalten Sie am Eingang
unseres Lokals.

Massen-Auslagen in sämtlichen Räumen unseres Lokals.

1 Blumentopf, 1 Palme Majolika 1 Interfas } auf. 88 Pf.	1 Fensterreimer, 1 Fensterleder, 1 Schwamm } auf. 88 Pf.	1 Kaffee-Kanne, Emaille 1 Schief. Bratpfanne, Emaille 1 Dose Emaille-Put } auf. 88 Pf.
12 fein dekorierte Speiseteller } auf. 88 Pf.	1 Saß Schüssel — 4 Stück, weiß od. farbig 1 große Fleischplatte, bunt dekoriert 2 „ Gemüsekrümpe } auf. 88 Pf.	1 Emaille-Eimer, 2 cm Durchmesser 1 Rehrschaukel, fein lackiert } auf. 88 Pf.
1 Stagere mit 6 Tonnen, dekoriert 2 große Milchtopfe } auf. 88 Pf.	5 Paar Tassen, echt Porzellan mit Untertassen, Netz, Strohmuster } auf. 88 Pf.	1 Emaille-Effenträger 1 Emaille-Kaffeefieb 1 Scherensch } auf. 88 Pf.
6 Paar Tassen, fein dekoriert 1 Kupferteller, fein dekoriert, echt Porzell. 1 großer Schrubber } auf. 88 Pf.	1 Obstservice, Majolika, besteh. aus: 1 Obstorb und 6 Majolikateilern } auf. 88 Pf.	1 Emaille-Bratpfanne 1 Emaille-Schneidmößel 1 Saumkasten } auf. 88 Pf.
1 Saß = 4 braune Rümpe 3 braune Milchtopfe } auf. 88 Pf.	1 Dejeuner, echt Porzellan 2 Teller, echt Porzellan 1 Kupferteller, „ } auf. 88 Pf.	1 Emaille-Ringtopf, a. 24 cm } auf. 88 Pf.
1 komplette Waschkarnitur } auf. 88 Pf.	1 Handtuchhalter mit 3 Porz.-Schildern 1 Stagere mit 6 Gewürzkrümpechen } auf. 88 Pf.	1 Emaille-Salamehe 1 Emaille-Rehrschaukel } auf. 88 Pf.
1 Suppenterrine für 6 Personen 6 Speiseteller, große } auf. 88 Pf.	1 Butterdose, dekoriert, echt Porzellan 1 Nudelroller, Eteingut 1 Leuchter, echt Porzellan } auf. 88 Pf.	1 Konsole mit Nagel 1 Hängeregale aus Draht 1 Kinderbecher, Emaille } auf. 88 Pf.
1 Gemüseschüssel, bunt dekoriert 1 Fruchtchale } auf. 88 Pf.	1 Leberkäse Handbrot gefüllt mit: 1/2 Pfd. Molkschinken, 1/2 Pfd. Waffelbruch, 1/2 Pfd. Käsekatze } auf. 88 Pf.	1 Ringtopf, groß, Emaille 1 Waschkornet, groß, Emaille } auf. 88 Pf.
1 Korb gefüllt mit: 1 Rartan Maffaroni, 1 Bafet Nudeln, 1 Pfd. Braunen, 1 Pfd. Reis, 1 Pfd. Nüssen } auf. 88 Pf.	1/2 Pfd. Kaffee, 1/2 Pfd. Kakao } auf. 88 Pf.	1 Fl. Rotwein 1 Fl. Himbeerfaß } auf. 88 Pf.
		1 Fl. Camos } auf. 88 Pf.

Während dieser Woche gewähren wir auf Sport- und Kinderwagen 10% Rabatt.

1 Dose Bismarckheringe, 1 Glas Sardinen, 1/2 Pfd. Walzaffee } auf. 88 Pf.	1 Pfd. Speise-Schokolade, 1 Glas Honig } auf. 88 Pf.	1 Flasche Apfelwein, 1 Flasche Mosel- wein } auf. 88 Pf.
1 Röhrenlampe, 1 Zylinderpuffer 1 Flurlampe, 1 flache Duftmittel 1 Kopflampe mit Schirm } auf. 88 Pf.	1 Butterdose, kristallweiß 1 Käsekrümpe 1 Kupferteller 6 Rombotteller } auf. 88 Pf.	1 Parade-Handtuchhalter mit 3 Porzellan-Schildern } auf. 88 Pf.
6 Weingläser, echt Kristall } auf. 88 Pf.	6 Biergläser mit Grub aus Halle 1 Tablett hierzu } auf. 88 Pf.	1 Waschtrockner mit 10 Stäben 1 Wandschoner, 60x90 cm } auf. 88 Pf.
1 Bierdeckel bestehend aus: 1 Bierkrümpe u. 6 Gläser u. bern. Tablett } auf. 88 Pf.	1 Tischlampe auf hohem Fuß, la. Brenner } auf. 88 Pf.	4 Waschkübel, 1 Waschkübel, 1 Waschkübel, 1 Aufhängeschüssel 1 Schmutzbürste, 2 Dosen Wische } auf. 88 Pf.
6 Buchstabenlängler mit Goldbuchstaben } auf. 88 Pf.	1 Steinkrug mit Deckel 1 Stannumglas mit Buchstabe } auf. 88 Pf.	1 Waschkübel, 1 Waschkübel, 1 Waschkübel, 1 Waschkübel, 5 Bafete Waschkübel } auf. 88 Pf.
3 In Waschkübel 6 Glühkrümpe } auf. 88 Pf.	1 Kermelbügelbrett 1 Waschkübel, groß } auf. 88 Pf.	1 Tischbank, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Dose Nachtlichte } auf. 88 Pf.
1 Bierdeckel, bestehend aus 1 Krug mit Tablett und 6 Gläsern } auf. 88 Pf.	1 Strohhalm mit Stiel 1 Weidstrohalm mit langem Stiel } auf. 88 Pf.	1 Stuhlbank mit Stiel, 1 Stuhl mit Stiel } auf. 88 Pf.
6 Weinrömer auf hohem Fuß } auf. 88 Pf.	1 Fischhänder mit Glas 2 lebende Goldfische 1 Koralle } auf. 88 Pf.	
1 Nudelchale auf hohem Fuß 1 Butterdose, kristallweiß 6 Speiseteller, kristallweiß 6 Wassergläser } auf. 88 Pf.		

Fortsetzung unseres Angebots in den nächsten Nummern dieses Blattes.

Verlag und Vertriebsstelle verantwortlich: August Grotz — Druck der Buchdruckerei Grotz & Co. (G. u. S. D.) Halle a. S.

1. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 137.

Halle a. S., Sonnabend den 16. Juni 1906.

17. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Halle, 15. Juni.

Die Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins, welche gestern im Konzerthaus stattfand, beschäftigte sich nur mit Vereinsangelegenheiten. Es waren circa 300 Genossen anwesend. Zunächst teilte Genosse Dreißer, als Vorsitzender des in Sachen des Genossen Daring gegen Herrn eingeleiteten Schiedsgerichts das Urteil deselben mit: „Das Schiedsgericht hat beschlossen, daß dem Genossen Daring wegen der 60 Mark in ehrenrührender Weise kein Wortwort zu machen sei, und behauptet daß diese Angelegenheit nach so langer Zeit noch einmal aufgeführt werden soll, zumal das Schiedsgericht dem Genossen Daring die 60 Mark erlassen habe. Derartig der vier Mark erklärt das Gericht, daß hier ein tatsächlicher Fehler des Genossen Daring vorliegt, er mag dabei jedoch auch in gutem Glauben gehandelt haben (wenigstens ist ihm das Gegenteil nicht zu beweisen); doch hofft das Gericht, daß Daring die vier Mark demnach zurückgibt, um nicht Gefahr zu laufen, daß dieser Vorwurf weiter gegen ihn erhoben wird. Weiter erwartet das Schiedsgericht noch, daß die Beteiligten diese Sache nunmehr als erledigt betrachten und weitere Verantwortlichkeiten unterlassen. Halle, den 2. Mai 1906. gez. Dreißer, Wendorf, Deese, Simon, Gerig, Dümmig, Gildenberg. Beide Parteien haben vor dem Schiedsgericht erklärt, sich dem Schiedsbescheid zu unterwerfen. Betreffs der Zurückzahlung der vier Mark teilt Genosse Gerig mit, daß das jetzt gefasste ist. Die Versammlung erlosch gegen das Urteil keinen Widerspruch.

Hierauf gibt Genosse Gerig bekannt, daß sich zu der neu ausgeschriebenen Stelle des Parteisekretärs für Halle und den Saalkreis sieben Bewerber gemeldet haben. Nach den Ermahnungen des Vorstandes und der Funktionäre kam für sie nur der Genosse Z a b e r t, Radomalle, in Frage. Die Genossen Deese und Wehlgarten wurden deshalb beantragt, in Zukunfts keine Erwähnungen über den betreffenden Kandidaten einzulegen. Diese fünf zu Zaber's Gunsten ausgesprochen und empfahl auch Genosse Deese die Wahl des Genossen Zaber. Genosse Zaber, der ebenfalls für Zaber einstimmte und die Gründe, die ihn zu seiner Bewerbung veranlassen, darlegte, gab seine Bemerkung zurück. Die Abstimmung ergab die Wahl des Genossen Zaber mit allen gegen vier Stimmen. Eine längere Debatte entfiel nach dem Antrag des Vorstandes auf Trennung der Parteisekretariate vom Sekretariat. Genosse Gerig erläuterte kurz den Standpunkt des Vorstandes. Die Genossen Reibow und Albrecht traten für den Antrag ein, während sich die Genossen Deese, Köber, Sacke, Ritter und Böhm dagegen erklärten. Während der erste Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt wurde, ging ein zweiter mit großer Majorität durch. Der Antrag des Vorstandes wurde aber abgelehnt. In einem persönlichen Bemerkung vertritt das Genosse Sacke gegen Angriffe Deese's. Genosse Gerig teilt mit, daß ein Regutativ über die Befugnisse des Vorstandes ausgearbeitet werden soll. Genosse Ritter beantragt, daß eine energische Reklamation zu den Stadtvorordneten erhoben werden soll und begründet in längerem Ausführungen seinen Antrag. Hierauf werden noch eine Anzahl mehr persönliche Angelegenheiten vorgebracht und soweit es möglich, erledigt. Da hierbei ein großer Teil der Genossen den Saal verließ, schloß Genosse Gerig die Versammlung um 11 Uhr.

48 Junglatterverteiler vom roten Sonntag doch vernarrt.

Auch die vierte Strafkammer beschäftigte sich gestern wieder mit unserer Junglatterverteilung vom 14. Januar. Angeklagt waren 48 Genossen, von denen keiner zur Verhandlung erschienen war. Sie wurden sämtlich durch Rechtsanwalt Zersfeld verteidigt. Da diese Kammer kürzlich einen Junglatterverteiler aus tatsächlichen Gründen freigesprochen hat, und sich damit dem Standpunkt des Schöffengerichts und einer früheren Entscheidung des Kammergerichts näherte, so glaubte man, daß auch die weiteren 48 vor die Kammer gelangenden Angeklagten aus denselben Gründen freigesprochen werden würden. Die Verteilungen waren in fast gleichmäßiger Weise — bekanntlich sind im Volksblatt dazu bestimmte Anweisungen gegeben worden — vor sich gegangen. Die vierte Strafkammer kam leider zu demselben Resultat wie die dritte. Der Staatsanwalt lagte, ebenso wie ein Dienstmann oder ein Briefträger durch solche Aufträge eine öffentlich bemerkbare Arbeit verrichte, so sei auch die Junglatterverteilung eine solche Arbeit. Beantragt wurden gegen die Angeklagten je 5 M. Geldstrafe ev. zwei Tage Haft.

Der Verteidiger versuchte darzulegen, daß man den Begriff „öffentlich bemerkbare Arbeit“ verkenne. Nach der Ansicht des beratenden Gerichts könnte man es dann auch als öffentlich bemerkbare Arbeit bezeichnen, wenn jemand Sonntags zu seinem Vergnügen im Walde Pilze und andere Pflanzen suche und diese sichtbar nach Hause trage. Daß den Polizisten die Junglatterverteilung bemerkbar wurde, ist ganz selbstverständlich, waren doch diese Beamten an jenem Sonntage aufgefordert worden, aufzupassen, wann das Junglatter verteilt werde. Das Auge des Gesetzes sehe bekanntlich überall und in solchen Fällen ist schon. So ein paar Junglatterverteiler sollten doch eigentlich keinen Menschen auffallen. Die Freisprechungen 1. Instanz sind zu befriedigen. Das Berufungsgericht hob jedoch die freisprechenden Urteile 1. Instanz auf und verurteilte die Angeklagten zu je 5 M. Geldstrafe ev. 2 Tagen Haft. Zu der Urteilsbegründung ließ es, es sei ganz gleich, ob die Angeklagten die Junglatter verteilt oder öffentlich getragen haben; die Angeklagten haben sich schon dadurch bemerkbar gemacht, daß sie von Haus zu Haus bzw. Trepp auf Trepp abgingen.

Nun wird allerdings in allen diesen Verurteilungen das Berufungsgericht reden müssen, und wenn wieder einmal über die Befassung und Ueberbürdung der Gerichte geklagt wird, dann werden wir uns dieser Dinge zu erinnern wissen.

Die Finanzkommission

benutzte in ihrer gestrigen Sitzung 9000 M. zur Errichtung eines öffentlichen Amts. — Die Genehmigung zum Ankauf eines Ackerflusses in der Straße von 27 Ar und 26 Quadratmeter zum Preise von 1000 M. in Gemerkung Ammendorf für das Wasserwerk zu Lasten des Erneuerungsfonds wurde erteilt. — Für Errichtung des elektrischen Betriebes für den

ihren Vortrag im Stadt-Theater werden 600 M. bewilligt. — Die Umlegung der Haus- und Nebengrundstücke verschiedener städtischer Grundstücke soll 4000 M. kosten. — Die im Jahre 1905 eingegangene Warenhaus-Steuer hat den Betrag von 18 000 M. erreicht; ferner ist aus dem Jahre 1904 noch ein Nettbetrag von 257 M. vorhanden. Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen sollen die beiden Summen an die Gewerbetreibenden der 3. und 4. Gewerbe-Steuerklasse verteilt werden. Die Verteilung soll wie folgt geschehen: Den 170 bzw. 809 Steuerpflichtigen der untersten Steuerklasse (4. Klasse), welche einen jährlichen Steuerbetrag von 4 M. bzw. 8 M. entrichten, soll die Gewerbesteuer für das laufende Jahr vollständig erlassen werden, während den Steuerpflichtigen der dritten Stufe von ihrem 12 M. betragenden Steuerbetrag 9 M. erlassen werden sollen. 1377,33 Mark werden auf nächstes Jahr überschrieben. — Für die Wahl-Erfolgungsschritte in der Halle sollen der Stadtverordneten-Versammlung 1000 Mark zur Bewilligung vorgeschlagen werden. — Die vom Magistrat vorgelegene Pensionierung des Magistrats-Sekretärs Grundmann wurde abgelehnt und beschlossen, dem genannten Beamten einen längeren Urlaub zur Wiedererlangung seiner Gesundheit zu gewähren. Zu dem bevorstehenden Rennen des Saale-Nagata-Vereins wurde ein Ehren-Wort von 900 M. vorgelesen. — Der Pensionierung des Magistratssekretärs Becker wurde zugestimmt. Zum 60-jährigen Jubiläum eines Ehepaars wurden 100 M. bestimmt. — Ferner wurde noch die Genehmigung zur Erhebung einer Plage zwecks Abstreitung von Straßenlaun erteilt. Der Streit spielt schon seit 1877. — Der Beitritt der Stadt Halle zum Deutschen Nahrungsmittel-Verein, der die Erhaltung des Deutschtums resp. Beförderung des Vaterlands zur Aufgabe hat, wurde genehmigt. Der jährliche zu leistende Beitrag soll 100 M. betragen. (Ueber diese Angelegenheit wird noch ein künftiges Wortlein zu sagen sein.)

Der Maurerstand in Ammendorf.

Eine gestern im Burgschloß abgehaltene Versammlung der Maurer beschäftigte sich mit der Situation beim Auslande. Deese ging nochmals auf die Ursachen des Kampfes ein und beleuchtete die Haftstrafe der Unternehmer. In letzter Woche sind annähernd 50 Italiener abgereist, und auch der Unternehmer Wöbbs hatte die braunen Schöße des Sidens entlassen. Wöbbs hat nunmehr den Maurern 40 Pfennige pro Stunde verprochen, welche er nicht überall den Lohn zahlen wird. Es wurde beschlossen, daß drei Kollegen erneut vorhellig werden bei den Unternehmern Wöbbs, Friedrich und Zuckow aus Vergebung. Sollten dieselben nicht im allgemeinen den Lohn zahlen wollen, so wird der Kampf weiter geführt. Der allgemeine Streik wurde aufgegeben und über die Unternehmer Reichardt, Friedrich, Wöbbs und Zuckow die Sperre verhängt. Wünschen die Unternehmer den Frieden, so können sie die gerechten Forderungen anerkennen, die Arbeiter sind stets bereit, die Hand dazu zu bieten. Eine weitere Versammlung wird in den nächsten Tagen mit dem Ergebnis über die angebotenen Verhandlungen besprochen. Ohne Strafmandate geht es auch hier nicht ab, und zwar sind solche gleich in der Höhe von 10 bis 15 M. erlassen worden, weil sich mehrere Hundstücke zu viel in der erledigten Straßen aufgestaut haben sollen.

Wer soll die Brauereier tragen?

Eine Versammlung der hiesigen freien Gastwirte beschloß gestern nach eingehender Erörterung der obstehenden Verhältnisse, daß sie entschieden eine Erhöhung der Bierpreise durch die Brauereien ablehnen. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt. Es soll auch Füllung mit den andern Gastwirten genommen werden, um diese zum Beitritt zu diesem Beschluß zu veranlassen. — Nicht der engerische Standpunkt nach dem Motto: O lieber, heiliger Florian, verschön' mein Haus, jünder' andre an! führte zu dem Beschluß, sondern es war die sachgemäße Erkenntnis entstanden, daß die Brauereien recht wohl in der Lage seien, die erhöhte Belastung zu tragen.

Zunächst ist zu konstatieren, daß die Brauereibesitzer fast ausnahmslos sich denjenigen politischen Parteien anschließen, die für die Erhöhung der Brauereier gestimmt haben. Es ist also nur recht und billig, daß sie auch die Früchte ihrer eigenen Politik voll auskosten sollen. Dann aber, um das ist die Hauptsache, fordern die Brauereien von den vertriebenen Kunden schon jetzt ganz verheißene Bierpreise, die hiesigen Militärämtern erhalten beziehungsweise das Heftalter für 14 Mark, während den privaten Kunden 15, 16, 17 und 18 M. abgefordert werden. Der Durchschnittspreis ist etwa 16 M. Da nun bei einer Jahresproduktion von 50 000 bis 60 000 Hektoliter das Bier durch die Erhöhung der Brauereier nur um etwa 68 bis 73 Pf. pro Hektoliter verteuert wird, wird bei weitem der Unterchied in den bereits jetzt geforderten Verkaufspreisen ausgleichend. Daß bei dem niedrigsten Verkaufspreise von 14 M. kein Gewinn für den Brauer übrig bleibt, ist nicht anzunehmen, wird auch von den Brauern selbst nicht behauptet. Es liegt also kein Notwendigkeit vor, die Brauereier auf die Birte und damit auf das konsumierende Publikum abzuwälzen, zumal die Endpreise für Bier in Mittel- und Norddeutschland ohnehin bekanntlich wesentlich höher sind als in Süddeutschland, namentlich in Bayern, deren Bier sicherlich nicht schlechter eingekauft werden als die hiesigen.

Im Betrage kommt noch, daß die hiesigen Brauereien vorigen Winter geneigt waren, den Heftalterpreis herabzusetzen und daß sie nur den Ausweg der Steuererhöhung abwarten wollten, ehe sie einen bestimmten Beschluß fassten. Sie haben damit eingedrückt, daß ihr jetziger Verkaufspreis einen Gewinn einschließt, der eine weitere Belastung recht wohl zuläßt, und da der in Aussicht genommene Preisnachlaß höher 75 Pf. pro Hektoliter betragen haben würde, eine Erhebung der Preise jetzt aber von den Gastwirten nicht mehr gefordert wird, faugt die Erhöhung der Brauereier nicht einmal die ohnehin geplante Preisermäßigung auf.

Die Brauereibesitzer haben, wie uns berichtet wird, versagt in Leipzig beschlossen, eine Erhöhung der Bierpreise bestreiten zu lassen und dafür den Verkauf des Flaschenbieres an Private einzuflechten. Die Gastwirte haben diese Vorkaufsrechte wohl, allein es fehlt ihnen der Glaube. Sie nehmen lieber das Gewisse fürs Ungewisse, werden es deshalb auf einen Kampf mit den Brauereien antommen lassen und erwarten, daß in dieser Frage alle Gastwirte solidarisieren handeln.

Der Bekannte Privatsekretär Eckardt

knagte am Mittwoch gegen den Genossen Ebeling im Privatverfahren vor dem Landgericht. Eckardt ist bekanntlich vor dem Schöffengericht mit seiner Beilegungslage gegen unseren Genossen abgefallen. Vor dem Landgerichte verlangte er wegen angeblicher Übertretung auch noch eine Buße, mit der er ohne weiteres abgewiesen wurde. Das Landgericht durch diese Prozedur seine Position verlor, wird er nicht glauben. Ebeling's Verteidiger beantragte Beweisaufnahme bezüglich der im Volksblatt aufgestellten Behauptungen, über die sich Eckardt beilegt. Unter anderem wird Herr Ober-Prokurator Zwickler Weschman als Zeuge geladen, der bekanntlich seine Beamten vor dem Richter mit Eckardt gemacht hat. Wie kommen gelegentlich an die Sache zurück.

* Die Gegner freuen sich! Mit großer Genugung konstatieren die gegnerischen Organe vom Schloß der Halleischen Stiftungen und andere das Scheitern der Verschmelzung der Halleischen Konsumvereine und geben der Forderung im Ausdruck, daß nachdem der Gleichschickener Konsumverein die Verschmelzung abgelehnt hat, auch der Ammendorfer mit der Verschmelzung zurückfällt. Man kann die Freude der Gegner verneinen.

* Das Halleische Konzertorchester besteht nur aus dreißig guten Berufsmusikern und bestmöglichste ihre Leistung. Es ist bereit für Konzerte engagiert, darunter nach dem Leipziger Raimengarten. Kapellmeister Joh. Bette ist Direktor, Musikdirektor Schmüllpennig ist Schriftführer, Herr Böhm Kapellmeister. Vorstellungen sind an die Musikdirektor, Daners Restaurant, Rathausstraße 3 (Herrn: 1051) zu richten, wo täglich zwischen 11 und 1 Uhr mittags Aufträge angenommen werden.

* Verkehrs-Versammlung. Vom 1. Juli ab werden, wie die Lokalkolonie-Direktion Halle mitteilt, die jetzt gültigen Preis und Befreiungs-Verordnungen betreffend die 333 und 342 bis und von Halle durchgeführt. Zug 333: In Weiskens von Berg an 2.41 Uhr, ab 2.43; in Gerbtha an 2.55, ab 2.56; in Verberg an 3.06, ab 3.07; in Ammendorf ab 3.17; in Halle an 3.28 Uhr. Zug 342: Von Halle ab 4.12, von Ammendorf ab 4.19; in Verberg an 4.29; in Gerbtha an 4.41, ab 4.42; in Weiskens an 4.52, nach Berg ab 4.55 Uhr.

* Sonderzüge. Zum Halbfest des Geldverkehrs wird die Halle-Gerbthaer Bahn am 27. ds. Mts. eine Anzahl Sonderzüge von Halle nach der Halle fahren lassen. Nachmittags von 2-5 Uhr werden die Züge halbstündlich fahren, außerdem wird nachts 12 Uhr ein Sonderzug abgehen. Alle Züge halten auch in Gerbtha. Platzkarten fallen nicht an.

* Neues Postgebäude. In der Bundesstraße wird neben dem Postamt ein neues Postgebäude errichtet werden. Bisher bestand das Postamt in einem Teile des ehemaligen Bahnhofempfangsgebäudes. Diese Räume genügen jedoch den Anforderungen des Verkehrs nicht mehr. Das neue Gebäude soll mit der Bahn durch einen Tunnel verbunden werden. Hierfür sind bereits sämtliche Planarbeiten und Vollvermessung abgeschlossen, getrieben, die jedoch nach den Stadtverordneten vorzulegen sind.

* Neue Erfindungen. Wochenbericht vom Patentbureau App u. Bittner, Hamburg, Glöckchenweg 21, über: Patenterteilungen: 173 515. Verfahren und Einrichtung zur Aufrechterhaltung eines gleichmäßigen Druckes innerhalb der Abmessungen der Verabreichung und zur Ausrichtung der leicht flüchtigen Nebenprodukte der Alkoholgärung; Otto Banne, Halle. — 173 494. Verfahren zur Samenreinigung; Gumppe & Eckardt, Halle. — Gebrauchsmuster-Eintragen: 278 821. Ofen-Verleber mit am Rahmen drehbar beweglichen Schienen und einer Füllung aus auskühlbarem Material; Bauer, 278 822. Vorleger mit auswechselbarem Rahmen und auswechselbarem Papier als Füllung; S. Brenkel, Halle. — 278 845. Kurbel-Dynamometer; Paul Weißheit, Halle. — 279 272. Karton mit unter dem Deckelrand überlebter Aufreißlinie; Th. Franz, Halle. — Das Bureau erteilt unieren auch Patente und Auskünfte in allen Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichen-Angelegenheiten kostenlos.

* Zur unglücklichen Messerwechsellerei in der Nacht zum Sonntag am Hallmarkt erklären wir nach folgendem: Der älteste der drei Brüder, Friedrich Gemppe, 24 Jahre alt, ist erst am Sonnabend nach vierstündiger Abwesenheit wieder nach Hause gekommen. Er hat sich seine Dienstzeit bei der Garde-Regiment abgeleistet und ist seitdem auf der kaiserlichen Werk in Wittenberg seinen beständlich mit ausmangelndem Rahmen und gültigen lauternden Arbeitsstätten mitgearbeitet. Eine Abendarbeit gegeben zu haben, ganz er mit seinen jüngeren Brüdern, 22 und 15 Jahre alt, aus, um das Wiedersehen zu feiern. Er ist angekommen leichten sie nachts heim. Am Hallmarkt begegneten sie dem Soldaten Eißig. Sie behaupten nun, Eißig habe zu erst den Eißig angegriffen und angefaßt, er hat dann erst ein richtig Gemppe zum Messer gegriffen, während der jüngste Bruder den Eißig gehalten hat. Letztere ist, daß Friedrich Gemppe am Kopfe durch Eißigs Schwert sehr erheblich verletzt und daß auch sein jüngerer Bruder an der Hand verwundet worden ist. Eißigs Verletzungen sind zum Glück nicht lebensgefährlich. Weiter der drei Brüder Gemppe ist irgendwie vorbestraft, während Eißig wegen Körperverletzung bereits Verurteilung erlitten hat. Er ist noch nicht vernehmungsfähig. So hat der Alkohol wieder einmal das Lebensglück und Gesundheit von vier jungen Leuten aus sich schwerer gefährdet.

* Vakante Stellen für Militäre-Antwörter im Bezirke des 4. und 11. Armeekorps sind folgende ausgeschrieben. Geht werden: 1. Sept., Antwort wird bei der Einberufung bestimmt. Einberufungen an die kaiserliche Oberpostdirektion in Halle; 2. Oberpostdirektion, 800-1000 M. Gehalt und Wohnungsgeld; 3. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 4. Oberpostdirektion, 6-15 M. Gehalt; 5. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 6. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 7. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 8. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 9. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 10. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 11. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 12. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 13. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 14. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 15. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 16. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 17. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 18. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 19. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 20. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 21. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 22. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 23. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 24. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 25. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 26. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 27. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 28. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 29. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 30. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 31. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 32. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 33. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 34. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 35. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 36. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 37. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 38. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 39. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 40. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 41. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 42. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 43. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 44. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 45. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 46. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 47. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 48. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 49. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 50. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 51. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 52. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 53. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 54. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 55. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 56. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 57. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 58. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 59. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 60. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 61. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 62. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 63. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 64. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 65. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 66. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 67. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 68. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 69. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 70. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 71. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 72. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 73. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 74. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 75. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 76. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 77. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 78. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 79. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 80. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 81. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 82. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 83. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 84. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 85. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 86. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 87. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 88. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 89. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 90. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 91. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 92. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 93. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 94. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 95. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 96. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 97. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 98. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 99. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 100. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 101. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 102. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 103. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 104. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 105. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 106. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 107. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 108. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 109. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 110. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 111. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 112. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 113. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 114. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 115. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 116. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 117. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 118. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 119. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 120. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 121. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 122. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 123. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 124. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 125. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 126. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 127. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 128. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 129. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 130. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 131. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 132. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 133. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 134. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 135. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 136. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 137. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 138. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 139. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 140. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 141. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 142. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 143. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 144. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 145. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 146. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 147. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 148. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 149. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 150. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 151. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 152. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 153. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 154. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 155. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 156. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 157. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 158. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 159. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 160. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 161. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 162. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 163. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 164. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 165. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 166. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 167. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 168. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 169. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 170. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 171. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 172. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 173. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 174. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 175. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 176. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 177. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 178. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 179. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 180. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 181. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 182. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 183. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 184. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 185. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 186. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 187. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 188. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 189. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 190. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 191. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 192. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 193. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 194. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 195. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 196. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 197. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 198. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 199. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 200. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 201. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 202. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 203. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 204. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 205. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 206. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 207. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 208. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 209. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 210. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 211. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 212. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 213. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 214. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 215. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 216. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 217. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 218. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 219. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 220. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 221. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 222. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 223. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 224. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 225. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 226. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 227. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 228. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 229. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 230. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 231. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 232. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 233. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 234. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 235. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 236. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 237. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 238. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 239. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 240. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 241. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 242. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 243. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 244. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 245. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 246. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 247. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 248. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 249. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 250. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 251. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 252. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 253. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 254. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 255. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 256. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 257. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 258. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 259. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 260. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 261. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 262. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 263. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 264. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 265. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 266. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 267. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 268. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 269. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 270. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 271. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 272. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 273. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 274. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 275. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 276. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 277. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 278. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 279. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 280. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 281. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 282. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 283. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 284. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 285. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 286. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 287. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 288. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 289. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 290. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 291. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 292. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 293. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 294. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 295. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 296. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 297. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 298. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 299. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 300. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 301. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 302. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 303. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 304. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 305. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 306. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 307. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 308. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 309. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 310. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 311. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 312. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 313. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 314. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 315. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 316. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 317. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 318. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 319. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 320. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 321. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 322. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 323. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 324. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 325. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 326. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 327. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 328. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 329. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 330. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 331. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 332. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 333. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 334. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 335. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 336. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 337. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 338. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 339. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 340. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 341. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 342. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 343. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 344. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 345. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 346. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 347. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 348. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 349. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 350. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 351. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 352. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 353. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 354. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 355. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 356. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 357. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 358. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 359. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 360. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 361. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 362. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 363. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 364. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 365. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 366. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 367. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 368. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 369. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 370. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 371. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 372. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 373. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 374. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 375. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 376. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 377. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 378. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 379. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 380. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 381. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 382. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 383. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 384. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 385. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 386. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 387. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 388. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 389. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 390. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 391. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 392. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 393. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 394. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 395. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 396. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 397. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 398. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 399. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 400. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 401. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 402. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 403. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 404. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 405. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 406. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 407. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 408. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 409. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 410. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 411. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 412. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 413. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 414. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 415. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 416. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 417. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 418. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 419. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 420. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 421. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 422. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 423. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 424. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 425. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 426. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 427. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 428. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 429. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 430. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 431. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 432. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 433. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 434. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 435. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 436. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 437. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 438. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 439. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 440. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 441. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 442. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 443. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 444. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 445. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 446. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 447. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 448. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 449. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 450. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 451. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 452. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 453. Jofort, Artzen, Amtsgericht; 454.

Die „Unschärfe“ der Kriminalbeamten. In große Verlegenheit wurde kürzlich der Seltsamkeit, die sich im Laufe der Untersuchung eines Verbrechens fand, erwiderte ihm in auffälliger Weise eine weitere, mit ihm zusammen, erwiderte folgte D. dem Beamten, der ihm nach dem Verbrechen, was er ihm mit einem Diktandum konfrontierte. Es ergab sich, daß ein vollkommen Unschärfe flüchtig worden war. Die bürgerliche Presse schreibt, daß der Beamte leider nicht so schonend vorgeht, wie es erforderlich gewesen wäre, und aufweist, was er nicht tun mußte, da er sich in Unschärfe bewegen ließ. Diesem unterliegt die vorgelegte Behörde diesen peinlichen Vorfall.

Vom der Straßbahn. Am Mittwoch-Abend entgleiste ein Strohballon ein Anhänger der Fernbahn. Schaden ist nicht entstanden. Am Donnerstag-Morgen liegt an der Ecke Markt-Schneeberg ein Straßenbahnwagen mit einem Aufhängewagen zusammen. Letzterer wurde die Weiche zerbrochen.

Vom Wänder in Altengrabow zurück. Am Samstag, den 30. Er werden abends per Entzug hier eintreffen.

Vom der Menschenjagd. In einem Kaufmann in der Nähe der Döllnitzerstraße wurde Donnerstag-Nacht ein Mann nachlässig aufgefunden.

Unvorsichtiger Rader. Gestern abend überfuhr ein Rader in der Döllnitzerstraße einen Knaben des Wittermeisters Schmarz. Er erlitt nur leichte Verletzungen am Kopf.

Durchgehungen sind am Mittwoch abend in der Großen Seitenstraße zwei Pferde eines Bierwagens. Durch rechtzeitiges Aufhalten wurde größeres Unheil verhütet.

Am dem Bureau des Apollo-Theaters. Heute geht zum letzten Male Abends nach Reine in Szene. Morgen bringt das Theater, wie gewöhnlich, ein weiteres Stück in seinem Gastspiel die Operette: „Was ist nach Schiller.“

Das Kaufhaus S. Klein, Reibigerstraße 87, hat in seinen Geschäftsräumen dem Beispiel der großen Warenhäuser folgend jetzt einen der Neuzeit entsprechend elegant eingerichteten Erfrischungsraum eingerichtet, welcher den Kunden der Firma zur weiteren Bequemlichkeit zur Verfügung steht. Eine renommierte Bäckerei liefert die Backwaren. Das Glanzstück der Küche hat sich bekommen aus feinem Porzellan in seiner jetzigen Größe entwickelt und besteht seit dem Jahre 1868.

Ein gutes Wärmemittel hat vornehmlich zwei Bedingungen zu genügen. Einerseits muß es so konzentriert sein, daß es schon in kleiner Gabe volle Wirkung entfaltet; in dieser Hinsicht liegt kein wirksames Mittel. Andererseits darf es nur eine milde, keine reizende Wirkung auf den Organismus ausüben. Beide Bedingungen erfüllt feines Wasser in der Wärme, wie aus den Erfahrungen erster Praktiker und aus den zahlreichen Untersuchungen wissenschaftlicher Autoritäten erhellt. Ein solches Anregungs- oder Wärmemittel ist nach den Lehren der neueren Forschung für unsere Ernährung ebenso wichtig, als die eigentlichen Nährstoffe, denn es macht diese durch seine wärmende Wirkung auf Verdauung und Nervensystem dem Körper erst nutzbar.

Stadter, 15. Juni. Arbeiter-Risiko. Beim Bau des Erderturmes auf der Reiter Paraffin- und Solardörren vernagelte der Arbeiter Hoffmann aus Döllnitz dadurch, daß ihm eine der Reiter Paraffin- und Solardörren eckelhaft verlor. Er wurde ins Bergmannstrost gebracht.

Niesleben, 15. Juni. Rekonstruierte Leide. Der Leide, welcher auf dem Wege nach der Erde eckelhaft aufgefunden wurde (siehe unter Solales in gestriger Nummer), ist als der 58jährige Arbeiter Güter aus Galle, Wühlberg 4 wohnhaft, erkannt worden.

Wohm, 15. Juni. Bestrafung der Kirchensoldaten. Bei einem Verurteilungsurteil des Kreisgerichts in Galle, die Soldaten Nr. 1741 in Galle gestraft worden. Die Soldaten sind jetzt zum Umlegen nach Laucha gebracht worden.

Aus den Nachbarkreisen.

Reis, 15. Juni. (G. Ber.) Zum Ausstand bei der Firma Protokoll. Herr Protokoll geht's wie dem berühmten Kohgerber — ihm schimpfen auch die Helle immer wieder fort. Am Donnerstag früh konnten die ausgeperrten zwei Eingeliegern, die extra wieder aus Wien importiert waren, abgeholt und zur Hölle nach Wien wieder verschickt. Leure Geld sehen die lieben Arbeitswilligen, und dann geht das Geld immer noch wieder verloren. Höchstens, daß diejenige Protokoll treue Liebe bewahren, die bei ihm schon mal hinausgefallen sind, und die nun froh sind, bei ihm einen Unterhaltungs finden zu können, da sie anderwärts nicht festhalten können. Heute der wieder abgereichten Eingeliegern hat der Aufständler den beiden Seiten überlassen, den wir zur Erweiterung aber auch zur Lehre unserer Leser hier bringen:

Wir haben Ihre Zeilen vom 6. d. Mts. erhalten und teilen Ihnen mit, daß wir einen höheren Wochensatz als 12 Mark für Eingeliegern nicht zahlen. Sie leben hier allerdings bedeutend billiger als in Wien, denn eine Kollon aus Wien, welche ebenfalls als Eingeliegern bei uns ist, zahlt für sogenannte halbe Koll 4.— M. (ungefähr 2.50 Gulden) pro Woche. Sie hat dafür Wohnung, morgens Kaffee mit Brötchen und Mittagessen. Das übrige bezahlt sie sich selbst und kommt mit 4.— M. pro Woche, das sind ungefähr 3.00 Gulden, vollständig aus. Sie würden demnach ungefähr 6.— M. pro Woche übrig behalten und müssen nur selbst beurteilen, ob Sie sich hierbei besser fühlen, als in Ihrer bisherigen Stelle oder nicht. Wir können nur noch hinzufügen, daß die Stellung hier angenehm und dauernd ist.

Wenn Sie also hierherkommen wollen, dann würden wir Ihnen die Fahrkarte für die Reise auswärts zahlen können, könnten Ihnen aber einen Vorbehalt nicht machen, weil wir immer unangenehme Erfahrungen gemacht haben. Dahingegen würden wir Ihnen, wenn Sie hier angekommen sind, gern einen Vorbehalt ausbilden, damit Sie für Ihren Unterhalt etwas haben.

Mit Achtung.

Vereinigtes Papierwaren-Fabrik- & Protokoll-Fabrik.

Wenn das, was im Brief behauptet ist, wahr wäre, dann könnten die Mädchen all Millionen werden. Wenn aber Herr Protokoll ein Millionär werden, dann würde Herr Protokoll leben glücklich, inf. Wohnung, dann würde ihnen wohl bald der Goldschlüssel vergehen. Die angenehme dauernde Stellung mit den ungefähren 12 Mark Gehalt pro Woche ist der Wiener Mädchen doch mehr als lustvoll vorzunehmen, als sie erst den wahren Sachverhalt erfahren.

Ein Gutes hat die Bewegung aber doch gehabt. Früher erhielten die Eingeliegern 10.50 M. wöchentlich, nun sind es 6-8 M., jetzt aber 12 M. Die Mädchen können also den Ausperrten dankbar sein. Das ist so geordnet, wie es sein muß, und wird auch auf die Dauer so bleiben. Jedenfalls stellt Herr Protokoll bald die Ausperrten wieder ein und schafft angenehme und dauernde Stellen in seiner Fabrik. Wäre er es bald tun, damit sein eigener Schaden nicht so groß wird.

Peru ist kein Ende. Am Donnerstag hat die Bergmann Franz Galt aus Spora vor dem Schöffengericht zu verantworten, weil er am 24. April

einem Truppe Arbeitsschüler, der von Gendarmen begleitet wurde, angreifen wollte; für Korruptionen. Dadurch fühlen sich die Arbeitswilligen der Lautenfelder und Karl Rißner aus Würzburg beleidigt und stellen Entschuldigungen ein. Die Angeklagte will nur sagen haben: Die werden wie Korruptionen gefährt, der Herr Gendarm Gerhard und Wilhelm Lautenfelder aus Würzburg befinden, daß die Worte gefallen sind. Galt wird zu 60 M. Strafe verurteilt, auch erhalten die Arbeitswilligen Publikations-Befugnis des Urteils. Sie wollen sich also noch gerichtlich beschreiben lassen, daß sie keine Angeklagten sind. In der Strafbankstrafe erklang für am Montage die Witwe eines Korruptionen. Der Mann hat sich vor einiger Zeit ebenfalls das Leben genommen. Nebenfalls ist das der Frau zu nahe gegangen, daß sie dadurch schwerwiegend geworden ist.

Volks-Konzert. Sonnabend abend veranstaltete in der Wilhelmshöhe unter Arbeiter-Gesangverein Concordia-Balhorn und die hiesige Stadtpfiste ein großes Volks-Konzert, zu dem ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt ist. Willers im Vorverkauf sind beim Geographen Leopold erhältlich. Das Konzert beginnt pünktlich 9 Uhr. Nach demselben im Ball.

Veräuglichung. Für die ausgeperrten Lithographen und Steindruck, nicht Vergelte, wie es irrtümlich im gestrigen Nr. 10 heißt, veranstaltet der Arbeiter-Turnverein Germania in Aue-Jez. am Sonntage eine Gymnastik-Begehung auf seinem Frühlingsball im Deutschen Kaiser.

Hamburg, 14. Juni. (G. B.) Der Kampf der Lithographen hat nun ein Ende. Die Hamburg-Lithographen-Gesellschaft hat sich aufgelöst und hat ihren Zweck erfüllt, weil dieselben daselbst getrennt, wie Herr Kühn, nämlich sich organisiert haben. Wenn Herr Kühn dabei nur nicht die Bitte auszusuchen wird. Denn so viel heißt, wenn zunächst auch die Sache des Einzelnen, sondern beizuliegen ist, die organisierte Arbeiter-Gesellschaft Deutschlands, doch dafür sorgen, daß die Lithographen nicht wegen Mangel an Unterfertigung den ihnen ausgesetzten Kampf aufzugeben brauchen.

Es haben a. B. die hiesigen Lithographen bereits 50 M. für die ausgeperrten bewilligt. Die übrigen Beträge werden folgen. So wird man überall in Deutschland handeln und wird leicht den bestmöglichen Erfolg erzielen gegen die Lithographen umwirft für deren Kampf machen.

Zur Elektricitätsfrage wurde in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung mit allen Stimmen gegen die des Stadtverordneten Dr. Schiele beschloffen:

1. Gegen den Beschlusseinstellung des Magistrats vom 6. Juni in der Angelegenheit der Vergütung der Feuerwerker und Arbeiter der hiesigen Feuerwerke, ist im Verwaltungsvorstande zu erheben. 2. Bei dem künftigen Regierungspräsidenten in Merseburg als Aufsichtsbekörderung zu beantragen, daß der Oberbürgermeister zur Beanstandung des Magistratsbeschlusses vom 22. Mai, insofern die Arbeiten und Vergütungen für ein Elektricitätswerk in Hamburg den Siemens-Schuckert-Werken übertragen werden sollen, beantragt wird. 3. Für die Erhebung der Frage zu 1. und die Einreichung der Beschlüsse zu 2. den Stadtverordneten-Vorsteher als Prozeß-Bevollmächtigten zu bestellen.

Reifenfeld, 15. Juni. (G. Ber.) Arbeiter-Angest! Sonntag, den 17. Juni, findet in Leuzden das 15. Bundesfest des Arbeiter-Sängerbundes der Provinz Sachsen und Anhalt statt. Die Mitglieder des Sängerbundes des Sängerbundes, welcher diesem Bundes angehört, haben sich zum 17. Juni um 8.40 Uhr ab. Die passiven Mitglieder des Bundes sind Teilnehmer, welche sich früh nach Leuzden fahren wollen, werden an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht.

Ziehlermeister Rudolf läßt durch Rechtsanwalt Sprenger auf Grund des § 11 des Verreges verhängen, daß er in einem der Stellen gleichzeitig bei in einer früheren Nummer gedruckten Auseinandersetzung in Bezug auf die Wohnung wegen rufschädlichen Volnes nicht von Freyheit gesprochen haben. Im übrigen mag Herr Sprenger ein tüchtiger Jurist sein, vom Verreges berichtet er aber nicht. Die Berichtigung entspricht in wenig den Vorschriften, daß ihre Aufnahme mit Recht abgelehnt werden könnte.

Greppin, 14. Juni. (G. Ber.) Vom Rade gekürzt ist am Dienstag abend der Arbeiter Berner. Der Unglückliche wurde schwer verletzt in das Bitterfelder Krankenhaus transportiert.

Wohm, 15. Juni. (G. Ber.) Zwei Freisprechungen auf einmal. Das Schöffengericht Gitterberg hat monatlich zwei Urteile ab. Genosse Arno Reichard hangelt in diesem Jahre in einer oder mehreren Verhandlungen jedesmal als Angeklagter. So auch am Donnerstag, wo zwei recht interessante Entscheidungen getroffen wurden.

Zunächst handelte es sich um ein Flugblatt wieder mit dem Verfallensrecht, das ein gewisser Genosse als Einladung zu einer großen Volksversammlung verbreitet. Das Flugblatt war in kurzen Sätzen sehr scharf gehalten, man hatte den Genossen Reichard zwar als Verfasser in Verbaad, aber man konnte ihm nichts am Zeuge finden, weil es ja nicht strafbar enthält. Da es es der Aufmerksamkeit des Gendarmen Vor gelangte, wurde Reichard am 22. Juni in dem Reichsgerichts-Gebäude in Naumburg ein Flugblatt an seine Nachbarn gegeben hatte. Der Gendarm Vor, der es liest, gleichzeitig mit den Arbeitern in Verbaad zu bringen, hat beim Schaubmännlicher Kopfe Grundfragen eingeworfen und da dieser nicht wollte, daß man einen Verdacht an ihm anknüpfen kann, ist er in einem solchen Falle als Geschäftsmann auch verweisen muß, hat er Reichard auch als Verbreiter angegeben. Nun soll darin eine „öffentliche“ unelucide Druckschriftenverbreitung liegen. Wenn ähnlicher Dinge befahren schon viele Genosse keine Strafmahne, die sie ruhig einsehen, weil sie wissen, daß die Anklage gegen sie, Selbstvertrauen ist, nicht erst Widerspruch erheben. Ja, kürzlich ist Genosse Kollig in ordentlicher Gerichtsverhandlung zu 10 M. Geldstrafe verurteilt worden, weil er in Gastwirtschaften Flugblätter verbreitet hatte.

Genossen mußten die Aufmerksamkeit der Freisprechung beantragen, da die Verbreiter in Gitterberg auf Grund einer Kammergerichts-Entscheidung nicht als „öffentliche“ anzusehen ist. Das Gericht erkennt demgemäß.

Am 21. Januar hat nun in der Reichsgerichts Wohnung, nachdem als Verfallensrecht verurteilt waren, eine Mitglieder-Verammlung des Sozialdemokratischen Vereins stattgefunden. Da hat er zum Austritt aus der Partei aufgefordert, und darin soll großer Unmut liegen. Reichard hat dies zu, beirrit aber entschieden, daß darin großer Unmut liegt, ganz abgesehen davon, daß der Begriff der „öffentliche“ nicht gegeben ist, was eine geschlossene Mitgliedschaft-Verammlung. Der Vorstehende richtete an den Zeugen, Gendarm Vor, die Frage, ob er wisse, daß sich jemand durch die Verurteilung bestraft fühlt, worauf dieser prompt antwortete: „Ja wohl, mein Kamerad, das ist der andere Verurteilte. Nun, der Kamerad ist aber noch nicht das Publikum und der Gendarm Vor hat die Verurteilung erwidert, was bringt doch nicht erst bewegen zu werden.

Wie die Saat, so die Ernte. Wir sehen andere Splitter, aber unsere Balken nicht. Beilegen wir die, dann wird uns das Recht, über die Strafmahne in München zu votieren nicht freitig gemacht werden können. Wer aber im Glashause ist, ist nicht in die Ernten werden.

In die Verhandlung selbst als Befangen, es mußte ein Mitschöffe gestellt werden.

Ersterwerb, 15. Juni. (G. Ber.) Einen Bierbrauer hat unter Umständen auf seinen Arbeitsplatz erhalten, der seine Aufsicht trägt. „Zur Erinnerung an die Verurteilung der Arbeiter, die im Jahre 1905 aus rechtlichen Gründen.“ Wenn wir natürlich jede Verbesserung der Stadt mit Freude begrüßen, so müssen wir schon erwarten, daß solche auch wirklich dem Wohlgefühl und guten Geschmack jeden halbwegs Empfindenden entspricht. Das ist aber bei dieser Angelegenheit „Bierbrauer“ dem Wohlgefühl nicht auf einem im hiesigen Sinne ziemlich empfindlichen Fundament ein geschmackloses, nichts darstellendes Gussengeriepe, das mehr einem Wurfschiff eines Feuerwerks, als einem Monumentalbrunnen gleicht. Der aussehende Monumental „Schiff“ paßt eigentlich zu dem Kandelaber, dem dieser Brunnen gleichgültig dienen soll. An der Verurteilung befinden sich nämlich elektrische Glühlampen. Wenn die Arbeiterarbeit das wenigstens ein Symbol auffassen, dann hat der „Bierbrauer“ wenigstens ein Gutes, er redet ihnen beizuliegen ins Gewissen: „Wehr nicht und mehr Wohlgefühl.“

Reise, 15. Juni. (G. Ber.) Die Arbeiter haben den 15. Juni von der Turnverein Gut Weil das Fest der deutlichen Turnarbeit abgefeiert hat und zum Arbeiter-Turnverein übergetreten ist, so sollte doch auch jeder Arbeiterturner wissen, wo er hingehört, insbesondere die Arbeiter, welche schon eine Organisation angehören, wenn dieses jüngere Fest sind, in solchem Sinne, als doch auch nach dem lernen. Vielen Dank den beiden Vereinen, deren zweite Karte zur Unterstützung des Arbeiter-Turnvereins eingegangen ist.

Stendal, 15. Juni. (G. Ber.) Der Nordprozeß, der am 15. Juni von hiesigen Schöffengericht gegen eine Anzahl politischer Arbeiter geführt wurde und gegen den Hauptangeklagten Augustin mit Verurteilung zum Tode und 15 Jahren Zuchthaus endete, beschäftigte gestern das Reichsgericht. Die Revision, die Verlegung prozessualer Vorschriften rügte, wurde verworfen. — Damit ist der Verurteilte dem Teil des Festes überliefert.

Wahlregeln, 13. Juni. Unerwartliche Argartier. Ein Arbeiter meldet aus dem Dorfe Altbrandesleben unterm 7. Juni: Gestern fand hier die öffentliche Besichtigung eines domänenfälligen Ackerplans, der sogenannte Materedreie, statt. Dieser Ackerplan in Größe von etwa 10 Morgen ist seit seiner Urbarmachung vor etwa 75 Jahren in kleinen Parzellen von circa einem Morgen an verschiedene Familien verteilt worden, die schon seit 30 bis 40 Jahren von ein und derselben Familie bewirtschaftet werden sind. Als nun vor mehreren Jahren die hiesige Domäne an den königlichen Amtsk. Arde-Schermelle verkauft wurde, sind wohl bei der königlichen Regierung diese Verhältnisse in Bezug auf die Ackerstücke, die in der hiesigen Gegend unter der Regierung zum Erwerb einer kleinen Scholle Land hier nun vorhanden ist, in dantenswerter Weise mit bestimmung gewesen, dieser Ackerplan zum Verkauf anzuschließen und ihn in der bisherigen Weise weiter zu verpachten. Um so mehr überraschte es kürzlich im Verpachtungsvertrag, daß Amtsk. Arde-Schermelle und Dr. Wrede-Schermelle, die die Ackerstücke herbeibringen, bis heute noch, bis sie alle Bestehende herbeibringen. Infolgedessen liegt der Verpachtungspreis der hiesigen Gegend betrag, auf 37 1/2 Mark. Die Erträge über dieses Vorgehen der Herren Wrede, die in hiesiger Gegend bereits über 20 000 Morgen Acker in Betrieb haben, ist in hiesiger Gegend sehr hoch, und es hatte der Verpachtungsbeamte im Vertrag schon die Ackerstücke in der hiesigen Gegend aufgeführt, so er hätte. Im Interesse der kleinen Leute wäre es zu wünschen, daß die königliche Regierung den Zuschlag den Zweifelhaftesten stellen möchte, da sonst eine höhere wirtschaftliche Schädigung vieler hiesiger Einwohner unvermeidlich wäre. — So wird den kleinen Leuten auf dem Lande beizuliegen, mag es ihnen auch nicht zu dem Nutzen und Nutzen von ihnen sein. Und um 20 000 Morgen Landes noch lumpige 14 Mark zu geben, nimmt man den festgesetzten Landeisen die Möglichkeit, sich wie bisher zu ernähren. Die Herren Wrede wollen „arabieren“, was darüber mit den kleinen Leuten auch deren Patriotismus zum Zweifel gehen. —

Wahlregeln, 13. Juni. Unerwartliche Argartier. Ein Arbeiter meldet aus dem Dorfe Altbrandesleben unterm 7. Juni: Gestern fand hier die öffentliche Besichtigung eines domänenfälligen Ackerplans, der sogenannte Materedreie, statt. Dieser Ackerplan in Größe von etwa 10 Morgen ist seit seiner Urbarmachung vor etwa 75 Jahren in kleinen Parzellen von circa einem Morgen an verschiedene Familien verteilt worden, die schon seit 30 bis 40 Jahren von ein und derselben Familie bewirtschaftet werden sind. Als nun vor mehreren Jahren die hiesige Domäne an den königlichen Amtsk. Arde-Schermelle verkauft wurde, sind wohl bei der königlichen Regierung diese Verhältnisse in Bezug auf die Ackerstücke, die in der hiesigen Gegend unter der Regierung zum Erwerb einer kleinen Scholle Land hier nun vorhanden ist, in dantenswerter Weise mit bestimmung gewesen, dieser Ackerplan zum Verkauf anzuschließen und ihn in der bisherigen Weise weiter zu verpachten. Um so mehr überraschte es kürzlich im Verpachtungsvertrag, daß Amtsk. Arde-Schermelle und Dr. Wrede-Schermelle, die die Ackerstücke herbeibringen, bis heute noch, bis sie alle Bestehende herbeibringen. Infolgedessen liegt der Verpachtungspreis der hiesigen Gegend betrag, auf 37 1/2 Mark. Die Erträge über dieses Vorgehen der Herren Wrede, die in hiesiger Gegend bereits über 20 000 Morgen Acker in Betrieb haben, ist in hiesiger Gegend sehr hoch, und es hatte der Verpachtungsbeamte im Vertrag schon die Ackerstücke in der hiesigen Gegend aufgeführt, so er hätte. Im Interesse der kleinen Leute wäre es zu wünschen, daß die königliche Regierung den Zuschlag den Zweifelhaftesten stellen möchte, da sonst eine höhere wirtschaftliche Schädigung vieler hiesiger Einwohner unvermeidlich wäre. — So wird den kleinen Leuten auf dem Lande beizuliegen, mag es ihnen auch nicht zu dem Nutzen und Nutzen von ihnen sein. Und um 20 000 Morgen Landes noch lumpige 14 Mark zu geben, nimmt man den festgesetzten Landeisen die Möglichkeit, sich wie bisher zu ernähren. Die Herren Wrede wollen „arabieren“, was darüber mit den kleinen Leuten auch deren Patriotismus zum Zweifel gehen. —

Wahlregeln, 13. Juni. Unerwartliche Argartier. Ein Arbeiter meldet aus dem Dorfe Altbrandesleben unterm 7. Juni: Gestern fand hier die öffentliche Besichtigung eines domänenfälligen Ackerplans, der sogenannte Materedreie, statt. Dieser Ackerplan in Größe von etwa 10 Morgen ist seit seiner Urbarmachung vor etwa 75 Jahren in kleinen Parzellen von circa einem Morgen an verschiedene Familien verteilt worden, die schon seit 30 bis 40 Jahren von ein und derselben Familie bewirtschaftet werden sind. Als nun vor mehreren Jahren die hiesige Domäne an den königlichen Amtsk. Arde-Schermelle verkauft wurde, sind wohl bei der königlichen Regierung diese Verhältnisse in Bezug auf die Ackerstücke, die in der hiesigen Gegend unter der Regierung zum Erwerb einer kleinen Scholle Land hier nun vorhanden ist, in dantenswerter Weise mit bestimmung gewesen, dieser Ackerplan zum Verkauf anzuschließen und ihn in der bisherigen Weise weiter zu verpachten. Um so mehr überraschte es kürzlich im Verpachtungsvertrag, daß Amtsk. Arde-Schermelle und Dr. Wrede-Schermelle, die die Ackerstücke herbeibringen, bis heute noch, bis sie alle Bestehende herbeibringen. Infolgedessen liegt der Verpachtungspreis der hiesigen Gegend betrag, auf 37 1/2 Mark. Die Erträge über dieses Vorgehen der Herren Wrede, die in hiesiger Gegend bereits über 20 000 Morgen Acker in Betrieb haben, ist in hiesiger Gegend sehr hoch, und es hatte der Verpachtungsbeamte im Vertrag schon die Ackerstücke in der hiesigen Gegend aufgeführt, so er hätte. Im Interesse der kleinen Leute wäre es zu wünschen, daß die königliche Regierung den Zuschlag den Zweifelhaftesten stellen möchte, da sonst eine höhere wirtschaftliche Schädigung vieler hiesiger Einwohner unvermeidlich wäre. — So wird den kleinen Leuten auf dem Lande beizuliegen, mag es ihnen auch nicht zu dem Nutzen und Nutzen von ihnen sein. Und um 20 000 Morgen Landes noch lumpige 14 Mark zu geben, nimmt man den festgesetzten Landeisen die Möglichkeit, sich wie bisher zu ernähren. Die Herren Wrede wollen „arabieren“, was darüber mit den kleinen Leuten auch deren Patriotismus zum Zweifel gehen. —

Wahlregeln, 13. Juni. Unerwartliche Argartier. Ein Arbeiter meldet aus dem Dorfe Altbrandesleben unterm 7. Juni: Gestern fand hier die öffentliche Besichtigung eines domänenfälligen Ackerplans, der sogenannte Materedreie, statt. Dieser Ackerplan in Größe von etwa 10 Morgen ist seit seiner Urbarmachung vor etwa 75 Jahren in kleinen Parzellen von circa einem Morgen an verschiedene Familien verteilt worden, die schon seit 30 bis 40 Jahren von ein und derselben Familie bewirtschaftet werden sind. Als nun vor mehreren Jahren die hiesige Domäne an den königlichen Amtsk. Arde-Schermelle verkauft wurde, sind wohl bei der königlichen Regierung diese Verhältnisse in Bezug auf die Ackerstücke, die in der hiesigen Gegend unter der Regierung zum Erwerb einer kleinen Scholle Land hier nun vorhanden ist, in dantenswerter Weise mit bestimmung gewesen, dieser Ackerplan zum Verkauf anzuschließen und ihn in der bisherigen Weise weiter zu verpachten. Um so mehr überraschte es kürzlich im Verpachtungsvertrag, daß Amtsk. Arde-Schermelle und Dr. Wrede-Schermelle, die die Ackerstücke herbeibringen, bis heute noch, bis sie alle Bestehende herbeibringen. Infolgedessen liegt der Verpachtungspreis der hiesigen Gegend betrag, auf 37 1/2 Mark. Die Erträge über dieses Vorgehen der Herren Wrede, die in hiesiger Gegend bereits über 20 000 Morgen Acker in Betrieb haben, ist in hiesiger Gegend sehr hoch, und es hatte der Verpachtungsbeamte im Vertrag schon die Ackerstücke in der hiesigen Gegend aufgeführt, so er hätte. Im Interesse der kleinen Leute wäre es zu wünschen, daß die königliche Regierung den Zuschlag den Zweifelhaftesten stellen möchte, da sonst eine höhere wirtschaftliche Schädigung vieler hiesiger Einwohner unvermeidlich wäre. — So wird den kleinen Leuten auf dem Lande beizuliegen, mag es ihnen auch nicht zu dem Nutzen und Nutzen von ihnen sein. Und um 20 000 Morgen Landes noch lumpige 14 Mark zu geben, nimmt man den festgesetzten Landeisen die Möglichkeit, sich wie bisher zu ernähren. Die Herren Wrede wollen „arabieren“, was darüber mit den kleinen Leuten auch deren Patriotismus zum Zweifel gehen. —

Wahlregeln, 13. Juni. Unerwartliche Argartier. Ein Arbeiter meldet aus dem Dorfe Altbrandesleben unterm 7. Juni: Gestern fand hier die öffentliche Besichtigung eines domänenfälligen Ackerplans, der sogenannte Materedreie, statt. Dieser Ackerplan in Größe von etwa 10 Morgen ist seit seiner Urbarmachung vor etwa 75 Jahren in kleinen Parzellen von circa einem Morgen an verschiedene Familien verteilt worden, die schon seit 30 bis 40 Jahren von ein und derselben Familie bewirtschaftet werden sind. Als nun vor mehreren Jahren die hiesige Domäne an den königlichen Amtsk. Arde-Schermelle verkauft wurde, sind wohl bei der königlichen Regierung diese Verhältnisse in Bezug auf die Ackerstücke, die in der hiesigen Gegend unter der Regierung zum Erwerb einer kleinen Scholle Land hier nun vorhanden ist, in dantenswerter Weise mit bestimmung gewesen, dieser Ackerplan zum Verkauf anzuschließen und ihn in der bisherigen Weise weiter zu verpachten. Um so mehr überraschte es kürzlich im Verpachtungsvertrag, daß Amtsk. Arde-Schermelle und Dr. Wrede-Schermelle, die die Ackerstücke herbeibringen, bis heute noch, bis sie alle Bestehende herbeibringen. Infolgedessen liegt der Verpachtungspreis der hiesigen Gegend betrag, auf 37 1/2 Mark. Die Erträge über dieses Vorgehen der Herren Wrede, die in hiesiger Gegend bereits über 20 000 Morgen Acker in Betrieb haben, ist in hiesiger Gegend sehr hoch, und es hatte der Verpachtungsbeamte im Vertrag schon die Ackerstücke in der hiesigen Gegend aufgeführt, so er hätte. Im Interesse der kleinen Leute wäre es zu wünschen, daß die königliche Regierung den Zuschlag den Zweifelhaftesten stellen möchte, da sonst eine höhere wirtschaftliche Schädigung vieler hiesiger Einwohner unvermeidlich wäre. — So wird den kleinen Leuten auf dem Lande beizuliegen, mag es ihnen auch nicht zu dem Nutzen und Nutzen von ihnen sein. Und um 20 000 Morgen Landes noch lumpige 14 Mark zu geben, nimmt man den festgesetzten Landeisen die Möglichkeit, sich wie bisher zu ernähren. Die Herren Wrede wollen „arabieren“, was darüber mit den kleinen Leuten auch deren Patriotismus zum Zweifel gehen. —

Eingefandt.

Zu dem Artikel Krähwinkel-Tatiz in Arbeiterkreisen in Nr. 132 d. V. gehe ich mir einige Bemerkungen, damit die Räume der Spottlust anderer nicht in den Himmel wachen. Ich billige durchaus nicht jenes Antreiben der Delegierten nach dem bewirkte daselbst, allerdings von anderen Gesichtspunkten aus noch bedeuten können. Was an dem Wachsen eien? Kehren wir doch vor allem vor unser eigene Ziel und beilegen wir hier an Orte Krähwinkel, Gebiete heißt es: So hier einig fest, werdet ihr hart sein! Auf gewerkschaftlichen Gebiete bestimmt man alles selbst und nicht durch die Regierung. In der hiesigen Gegend ist die Kontrolle der Arbeiter-Verhältnisse durch die Regierung und verschiedene andere wäre doch hier anzuschließen. Auf wirtschaftlichen Gebiete schreibt man die Finger bald wieder für Verschmelzung der Konium-Verweise. Wiederholt wird man in unserer Unterhaltungs-Beilage und an anderen Stellen im Interesse der Kunst auf Zusammenfassung der Sänger bin.

Die Turner machen bezweifelnde Anforderungen, damit in jedem Orte ein Verein bestünde. Das letztere haben bereits die Radfahrer auf ihrem vorigen Bundeszuge vor zwei Jahren in Erfurt beschloffen. In diesem Beschlusse beklagte sich auch über die, auch hiesige Vereine. Die Folge dieses Beschlusses war, daß wir an Zahl der größte und an Leistungen der beste Radfahrer-Bund Deutschlands geworden sind. Aber auch wir hatten die Meinung ohne Eigenbrödel gemacht. Triebfeder waren: Verlegungen einzelner Autoritäten und geschäftlicher Interessen, Berlin-Geschäftsmann aus dem hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen, welche den bereits zu aller Mitglieder Vorteil bestehenden Zusammenhalt der beiden, früher getrennten Vereine wieder zusammenbrachte. Das hiesige Gegend, als durch die hiesigen Gegend, die die hiesigen Arbeitervereine nicht wurden, nimmt. Auch Leipzig hatte solche Eigenbrödel. In Halle als dritte Stadt im Bunde wurde es lediglich geschäftliche Interessen,

Metallarbeiter-Verband.

Sonnabend den 16. Juni 1906 abends 8 1/2 Uhr im „Konzerthaus“
außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Das Inkrafttreten der Erwerbslosen-Unterstützung im Metallarbeiterverband am 1. Juli 1906. 2. Verbandsangelegenheiten. Um zahlreiches Erscheinen eruchtet Die Verbandsleitung.

Unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Sonntag den 17. Juni abends 6 1/2 Uhr die

Besichtigung des Allg. Konsumvereins

stattfindet. Da die Bäckerei um diese Zeit im vollen Betriebe ist, empfehlen wir die Besichtigung auswärts. Um reue Beteiligung eruchtet Die Ortsverwaltung.

Stukkateur-Verband (Filiale Halle a. S.)
Sonnabend den 16. Juni, abends 8 Uhr
regelmässige Mitgliederversammlung.

Das Erscheinen aller Kollegen ist notwendig. Der Vorstand.



Teuchern.  Teuchern.

Arbeiter-Sänger-Bund
der Provinz Sachsen u. Anhalt.
Sonntag den 17. Juni, nachmittags 3 Uhr:

XV. Sängersfest
in sämtl. Räumen des Gasthofes zum grünen Baum in Teuchern, Zeitzerstrasse.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

NB. Die Chorgesänge werden von circa 1000 Sängern zum Vortrag gebracht.



Weissenfels. **Weissenfels.**

Sonnabend den 16. Juni abends 8 Uhr in Stadt Namburg
gr. öffentl. Turner- u. Volks-Versammlung

Tagesordnung: 1. Das Demagogentum- und Spitzelwesen innerhalb der deutschen Turnerschaft gegen die Sozialdemokratie und die Arbeiter-Turnvereine. 2. Freie Diskussion.
Hierzu sind sämtliche Genossen und insbesondere alle der deutschen Turnerschaft angehörigen Turner höflichst eingeladen. Der Einberufer.

Konsumverein zu Zeitz.

Sonntag den 1. Juli nachm. 2 Uhr in der Wilhelmshöhe
General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht über das erste Geschäftsjahr 1906.
2. Bericht des Aufsichtsrats und des Verbands-Revisors.
3. Änderung des § 58 des Statuts.
4. Antrag der Verwaltung über Scheidung der Warengruppen.
5. Beschlußfassung über die Verteilungsstellen Großen und Kleben.
6. Berichtedenes.
Anträge der Mitglieder müssen bis zum 23. d. M. beim Unterzeichneten eingereicht sein.
Der Aufsichtsrat des Konsumvereins zu Zeitz,
E. G. m. b. H.
H. Müller, Vorsitzender.

Radfahrerverein „Stern“, Burg-Radewell.

Unser diesjähriges **Stiftungs-Fest** findet am Sonntag den 17. Juni, von nachmittags 3 1/2 Uhr im „Burgschlösschen“ statt, bestehend aus Konzert, Blumen-Verlosung, Preisrichter, Preisfesten und Ball mit freier Nacht.
Hierzu laden wir alle Genossen nochmals freundlichst ein. Der Vorstand.

Zum Bahnschlösschen

(verlängerte Passauerstraße, an der alten Leipziger Chauffee).
Empfehle meine Lokaltitäten zur fleißigen Benutzung.
Sonnabend und Sonntag: **Große Karussellfahrt.**
Sachverständigen: Ferd. Dohritz und W. Gscheke.

Bernstein-Fussboden-Lack-Farbe,

trodnet über Nacht glasartig, 1 kg 1.50, bei 5 kg 1.40 Mk.
Max Rädler,
Rannischstr. 3, Farbenhandlung. — Telefon 8104.

Morgen **Schlafstiefel.**  
B. Siegel, Selenstr. 47.  

Grosser Gelegenheitskauf

Ich habe die Warenbestände einer plötzlich in Konkurs geratenen Schuhfabrik äußerst vorteilhaft angekauft. Von diesen

Schuhwaren

nur aus bestem Chevreau- und Boxcalfsleder, chike moderne Formen, meistens Goodyear Welt-System, bringe ich einen Teil in meinen fleißigen Niederlagen fortlaufend mit in den Verkauf zu ganz enorm billigen Preisen, solange der Vorrat.

Günstige Kaufgelegenheit, die niemand veräumen sollte.

Calauer Schuhfabrik

Hilfsfiliale: **Robert Schlesier,** Hilfsfiliale:
Gr. Ulrichstr. 9. Leipzigerstr. 86.



Noch eine Marie:
VERGESSEN SIE JA NICHT
Milka Margarine
MITZUBRINGEN - SIE IST
der beste Butter-Ersatz

Vertreter für Halle a. S. **Gebr. Raue,** Albrechtstraße 46, und Umgegend, Ecke Geißstraße.

Walhalla.

Gastspiel
Tünnes.
Heute:
Zum letzten Male:
Tünnes im Harem.

Ab Sonnabend, den 16. Juni
Grosse internationale
Damen-Ringkampf-Konkurrenz.
Näheres siehe Plakatskolen.

Frische Knick-Eier
4 Stück 10 Pfg.
Spezial-Eier-Gross-Geschäft
7 Talamistraße 7.

Friedrich Peileke

Möbel - Magazin,
Geiststrasse 25,
bietet stets Gelegenheitskauf jeder Art Möbel, als: in Eiche, Nussbaum, Mahagoni, Birne, echt u. imitiert, Garnituren, Divans, Bancel- und anderen Sofas.
Kompl. Salon-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen.
Kompl. Ausstattungen im Preise v. 150 bis 5000 Mk. stets am Lager.

Tüchtige Dreher stellt bei hohem Lohn ein
Karl Breitkopf, Maschinenfabrik u. für Eisenarbeiten, Zeitzerstr. 93.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.
Gastspiel des Berliner
Metropol-Ensembles.
Heute zum letzten Male:
Abends nach Neune!
Sonnabend den 16. Juni:
Zum ersten Male:
Nachts nach Zwölfe!

Wichtig.

Für Halle und Umgegend gibt es kein besseres Seifenpulver als
Compesin

(bestes Wasch- und Bleichmittel), weil bei der Herstellung desselben den höchsten Wasserwertmäßigen Rechnung getragen ist. Überall erhältlich

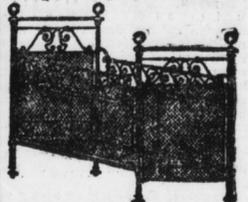
Ausgeschnittene
Gutsbutter, Stück 53 Pfg.
Gochsine
Tischbutter, Stück 58 Pfg.
Georg Holtzhausen, Leipzigerstraße 1.
Wohltal d. Rabatt-Export-Vereins.

Grude-Ofen in allen Preislagen v. 5.50 Mk. an empfiehlt
K. Feustel, Schlosser-Aufseher 8.

Kopflause, Wanzon, Flöhe, furchtlos entfernt jeder Art u. jeden Haut wird durch „Kopflause“ in kurzer Zeit radikal beseitigt. — Gehaltlich in Weizenfeld: Rich. Kurze, Central-Druggerie, Flora-Drugg.



Bettstellen
Stück von 4.50 Mk. an.
Matratzen
Stück von 2.95 Mk. an.
1 Gebett
komplett u. gefüllt 12.50 Mk.



Kinderbettstellen
weiss lackiert, v. 9.50 Mk. an.
Hamb. Engros-Lager
Leopold Nussbaum, G. m. b. H.
Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Feuerversicherung
erhältlich, schnell, billig.
Anträge für Gebäude, Mobiliar und Warenlager übernimmt gern
Karl Brandt
Kleine Sandstraße 7, 3 Tr.

Möbelfabrik u. Magazin
31 Fleischerstraße 31.
Empfehle mich großes Lager ausgewählter gut gearbeiteter Möbel- und Holzwaren der Zeit anpreisend zu billigen Preisen.
F. Bergmann, Tischlermstr.

Abbruch
Dreyhauptstrasse 7-9,
sind Türen, Fenster, Latten, Bretter,
100 Fuhren Grennholz,
80 000 Maner-, Bruchsteine u. Stöcke u. vieles mehr preiswert anzukaufen.

Für Händler und Wiederverkäufer!
Stocklaternen, Fahnen, Verlosungsgegenstände empfehlen billigst
Freund & Müller, Anzwaren-Engros.

Lumpen, Knochen, Papier, Eisen, Metalle, Gummi kauft
Albert Rode jun., Gr. Hansstr. 22.

Militärsegettschuh
braune, getragen u. gut erhalten, verl. billig 3. Stornlicht, Alter Markt 11.

4 bis 5 ältere Möbelschler stellt sofort für dauernd ein
Adolf Burkhardt, Möbelfabrik, Zeitz.

Kinderwagen



Sportwagen



Hamb. Engros-Lager
Leopold Nussbaum, G. m. b. H.
Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Der Mann der „Sozialen Praxis“ in der Sozialen Praxis.

Herr Prof. Brande hat es den Arbeitern stark verübelt, daß sie sich von seiner Sozialen Praxis, jener bekannten sozialreformistischen Wochenchrift, abgemeldet haben. Ob das für sie jedoch nicht wiederum, wenn kein Kredit bei den organisierten Arbeitern auf sich gelautet ist. Denn in zu vielen Fragen hat bereits dieser Herausgeber der Sozialen Praxis in der Sozialen Praxis verlagert. Erst in den letzten Tagen, wieder hat es sich wieder auf dem ewiggleichen sozialen Kampf in Jena sich zu minderbekannt gezeigt, daß es lächerlich wäre, auf ihn irgend welche Hoffnung zu setzen.

Auch in dem großen, zu Pfingsten knapp beisegelegten Konflikt zwischen dem Metallarbeiterverband und den Großindustriellen hat er so einseitig die Interessen der Unternehmer vertreten und die Forme in Nr. 32 seiner Sozialen Praxis mit guten Ratsschlägen abgepeilt, daß ihm das Verbandsorgan der Metallarbeiter bedeute, für solche Ratsschläge hätten die Arbeiter keine Verwendung. — In Nr. 36 der Sozialen Praxis wird sogar behauptet, der Metallarbeiterverband habe den Streit der Forme und Gelehrten und die territoriale Ausdehnung der Metallarbeiter herbeiführt, um die Industriellen zu zwingen, den Mindestlohn und den Metallarbeiterverband als Vertreter der Metallarbeiter bei den Verhandlungen anzuerkennen und das den Arbeitern das Verantwortungsgefühl erst aus Furcht vor der angeführten Ausprägung genommen sei. Diese Behauptungen treffen nicht zu. Die Redaktionen der Sozialen Praxis weiß, daß der Metallarbeiterverband schon im Jahre 1904 in einer ausgedehnten Korrespondenz vertrat, den Gesamtverband deutscher Metallindustrieller zu bewegen, die Ursachen zu Konflikten in den Arbeitsverhältnissen der Metallindustrie und insbesondere im Gießereigewerbe dadurch einzufrieden, daß beide Verbände in Verhandlung treten sollten. Die Bemühungen des Metallarbeiterverbandes wurden durch den Vorstand und den Ausschuss des Metallindustriellenverbandes vereitelt. Mit nichtigen Gründen wurde der Metallarbeiterverband hingehalten. Die wahren Gründe für die Einhaltung der Metallarbeiter sind in dem Protokoll über die Sitzung des Ausschusses des Industriellenverbandes am 22. Dezember 1904, vormittags 11 Uhr im Hotel Kaiserhof zu Berlin enthalten. Dort heißt es:

Herr Mend als Referent berichtet ausführlich über die zwischen dem Vorstand des Gesamtverbandes und dem Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Stuttgart geführten Korrespondenzen, welche auch in der Deutschen Arbeiter-Zeitung veröffentlicht worden ist.

Er führt aus, daß mit dem letzten Schreiben des Vorstandes die Angelegenheit vollständig als erledigt angesehen werden könnte; sollte unvorhergesehen der Metallarbeiterverband darauf noch einmal erwidern, so könnte mit der weiteren Korrespondenz bis zu dem Zeitpunkt gemeldet werden, wo die Streitschlichtung (für die Industriellen) ins Leben treten wird und die Metallindustrie dadurch eine kräftige Stärkung erfahren hätte, um in der Lage zu sein, dem Metallarbeiterverband erfolgreich entgegenzutreten zu können. Widerspruch gegen diesen Vorschlag erfolgt nicht.

Bez.: Paul Hedemann, Vor.

Die Redaktion der Sozialen Praxis weiß, daß der Deutsche Metallarbeiterverband auf Anregung der Formerkonferenz, die zu Pfingsten 1903 in Berlin stattfand, Erhebungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Forme und Gießereiarbeiter Deutschlands durchgeführt hat und daß die folgende Formerkonferenz, die zu Pfingsten 1905 in Leipzig abgehalten wurde, auf Grund des Materials, das durch die vorgenommene Erhebung geschaffen worden war, eine Resolution angenommen hat, in der es gesagt wird:

Die Ungleichheiten in der Berechnung der Arbeitslohn, der Bestimmung des unverschuldeten Ausschusses, der Arbeitszeit, Stellung genügender Hilfskräfte und genügenden Arbeitsmaterials, sowie die sanitären Einrichtungen bedürfen einer Regelung.

Heinrich Hart

Das Jung-Deutschland der achtziger Jahre wird als ein Mann angesehen, der die merkwürdlichen Klänge, den selbst ein alter Literaturgenosse kein Schnippen schlagen kann, jedoch mit fähigem Bewußtsein in der Schnippen heranzutreten: ein Krebsleiden, das seit Monaten schon seine Tage und Nächte, ist Heinrich Hart in Leidenschaft erlegen. In der deutschen Literatur der Gegenwart, Kraft mit einem Lobe merkwürdige Lüge, ein Wollen wird nur in der Redaktionsliste des Herrn August Scherz, nicht in der deutschen Literatur der Gegenwart, das Heinrich Hart am Madern und Fickelmann geleitet, seine Kampf- und Entzweiung liegen in der Vergangenheit, für die heranzutretende Generation schon fast im grauen Nebel verfunken. Aber dessen, der sie durchgeföhrt hat, voll nichtbedeutender am offenen Grabe gedacht werden: seine Leidenschaft wird ihm niemand schmälern, nicht die Erinnerung von seinem festen Platz in der Geschichte der deutschen Literatur verdrängen.

Wer die Entschlossenheit der modernen Literatur hinterfragen will, muß nachsehen, er die gesellschaftlichen Grundfragen dieser Literatur, die mit dem Hübnerpaar G. E. Hart und Julius Hart beginnen. Sie „machten“ die literarische Revolution, die am Anfang der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts mit pfingstlichem Bewußtsein losbrach, ebensowenig wie hervortretende Männer überaus losbrachen „machten“, aber sie hängen den Ideen, die als Ausbruch der atomistischen Entwicklung der letzten Jahrzehnte abgeben hatten, erst, in welchen sie die Gebirge Hart waren Anker, Herrscher, Fackelträger, sie bliesen als erste die Fackel, die zum Sturm aufstieg, und bliesen sie am kräftigsten; mit ihren „kritischen Waffengängen“ bedeuteten sie für Berlin das, was für Michael Georg Conrad mit seiner „Gesellschaft“ für München.

Heinrich Hart, am 30. Dezember 1855 in Weiel geboren, war sich gleich nach Beendigung seiner Studien der Literatur in die Arme. 1879 schon, ehe er fähige Zeit bekommen in Bremen, Glogau und Dresden auf die „Kritischen Waffengänge“ hatte, er in hundertsten Kämpfen die heranzutretende Menschheit kündete und mit heiter Anmut um Vertiefung und Durchwegung des Seins rang. Nun kam er mit seinem Bruder Julius nach Berlin. Aus dem Mann, der mit seinem Bruder die Welt der Zeit mit der Welt der Zeit auf und von diesem Geiste herabgeführt

Die Konferenz erwartet vom Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes, daß er Vorbereitungen trifft, die geeignet sind, diese Zustände zu beseitigen. Andererseits verprechen die anwesenden Forme, sich nachdrücklich an die Agitation zu beteiligen. In allen Gießereien ist nach Möglichkeit Vertretungen zu ernennen, die in Vertretung mit den Ortsverwaltungen die Agitation für die betreffenden Gießereien zu betreiben haben.

Die bisherigen Erfahrungen, welche bei den Streiks und Lohnbewegungen der Forme und Berufsgelegen gemacht worden sind, drängen dahin, grundsätzliche Veränderungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen vorzunehmen und schlägt die Konferenz folgende Grundzüge vor:

Bei allen Anfortarbeiten ist ein den örtlichen Verhältnissen entsprechender Mindestlohn zugrunde zu legen, jedoch nicht unter 21 Mk. für Forme, für Hilfsarbeiter nicht unter 18 Mk. pro Woche.

Die Arbeitszeit (auch an den Sabbaten) ist auf höchstens sechs Stunden festzusetzen.

Für Unternehmern, die in Vertretung sind ein Lohnzuschlag von 25 Prozent zu fordern.

Da der Metallindustriellenverband der Anregung des Metallarbeiterverbandes auf gemeinsame Ausprägung eines Reglement der schwebenden Fragen keine Folge gab, wurde folgender Brief am 25. November 1905 abgefaßt:

An den Vorstand des Metallindustriellenverbandes, a. D. Herrn Kommerzienrat Paul Hedemann,

Berlin SO. 33.

Nachdem nun ein Jahr verstrichen ist, seitdem wir bei dem Gesamtverband deutscher Metallindustrieller ein Schreiben gegen die Sie und da in Gießereibetrieben bestehenden Mißstände angeregt haben, erlauben wir uns hierdurch die höchste Anfrage, nach der Stellung des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller in dieser Frage. Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller stellt uns förmlich in Aussicht, daß er sich mit seinen Unternehmern darüber schlichte, wenn wir uns eine Anregung am 25. November 1904 ganz oder teilweise zur Grundlage von Verhandlungen mit uns, oder ab Gegenstände machen wollte. Da wir bis heute eine Nachricht über die Entscheidung nicht erhalten haben, andererseits aber die Ungleichheiten in den Arbeitsbedingungen der verschiedenen Gießereien und besonders der in den Formereien immer noch vorhanden sind und deren Unannehmlichkeit sowohl von Arbeitgebern wie Arbeitnehmern empfunden wird, erlauben wir uns hierdurch die Anfrage, ob der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller bereit ist, mit uns in Unterhandlungen zu treten zur Festlegung von geeigneten Normen zur möglichststen Ausbesserung der vorhandenen Mißstände.

Wir sehen einer baldigsten Antwort bis spätestens zum Jahresabschluss 1905 entgegen und meinen

Gochinghaus, 1. Vorsitzender.
G. Reichel, 2. Vorsitzender.
H. Werner, Hauptreferent.
gez. Karl Wesselschlag, Sekretär.

Auf diese deutsche Anfrage erfolgte eine unerwünschte Antwort der Metallindustriellen, daß eine Beamtung erst im Jahre 1906 erfolgen könne. In die Bezirksverbände samt der Gesamtverband folgendes Rundschreiben:

Gesamtverband deutscher Metallindustrieller.
J. No. 4750. Berlin, 4. Dez. 1905.

An sämtliche Bezirksverbände und Gesamtschritte unseres Gesamtverbandes.

Wie im vorigen Jahre, so hat sich auch in diesem Jahre der Deutsche Metallarbeiterverband in Stuttgart unterm 25. November cr. an den Gesamtverband deutscher Metallindustrieller mit einem Schreiben betreffend Regelung von angeblich bestehenden Mißständen in Gießereibetrieben gewandt, und ist in Aussicht auf die von einzelnen Bezirksverbänden dieser Art an uns gerichtete Anfrage wohl anzunehmen, daß die Mißstände in den Gießereibetrieben mit unseren sämtlichen Bezirksverbänden und den einzelnen Firmen in Verbindung steht hat. Wir nehmen Bezug auf unser Rundschreiben vom 4. August 1904 — J. No. 3427 — und halten auch heute noch ein gemeinsames Vorgehen für dringend geboten.

Deshalb erlauben wir Sie ergeben, daß eventuell noch dorthin gerichtete Schreiben vorläufig nicht zu beantworten, sondern die Angelegenheit dem Gesamtverband zur Erledigung zu überlassen. Auf alle Fälle müßte aber die Stellungnahme des Gesamtverbandes abgewartet werden, ehe sich die Bezirksverbände auf Beamtung des Schriftstellers einlassen, da in anderen Fällen befürchtet werden muß, daß die durch aus notwendige Einseitigkeit der Aktion gegenüber der genannten Arbeitgeberorganisation zum Nachteil unserer gemeinsamen Arbeitgeberinteressen schwer Schaden leidet. Sie werden über die Angelegenheit demnach weiteres hören.

Gochinghaus, Vorstand des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller. Der Vorsitzende: Hedemann.

Durch diese Maßnahme der Arbeitgeber wurden die Forme und Gießereiarbeiter veranlaßt, stärker darauf zu drängen, daß ihre lange Zeit hindurch geäußerten Wünsche von Arbeitgebern zur Erfüllung unterbreitet werden sollten. Dem so berechtigten Verlangen der beteiligten Arbeiter müßte nachgegeben werden. Demzufolge und um die Einseitigkeit zu wahren, die manchen Schaden leichtes befehligen läßt, wurden die Forderungen der Arbeiter in ziemlich einseitiger Fassung unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse im Austrage der beteiligten Forme und Gießereiarbeiter von den Bezirksstellen des Deutschen Metallarbeiterverbandes an die Gießereifirmen unter dem 24. Februar 1906 mit dem folgenden Begleitgeschreiben eingereicht:

An die Direktoren der Gießereifirmen

Ein Entschloß von Arbeitgebern wie Arbeitnehmern mehrfach beflagter Mißstände ist untrüglich die Verantwortlichkeit in den Arbeitsverhältnissen des Gießereigewerbes. Die Verhältnisse artigen, die darin besteht, daß für gleiche Arbeitsleistung hier eine angemessene, dort eine niedrige Vergütung erfolgt, daß in einem Betriebe die Arbeiter nach bestimmten Regeln, an dem anderen rein wirtschaftlich gehandelt wird, daß ferner die Lohngarantie bei Festlegung mehr als vollständig verweigert und das Risiko seiner beschwerlichen Arbeit dem Forme und ganz aufgebracht wird, die schließlich auch in der Ungleichheit der Arbeitszeit, der Überarbeit und der sanitären Einrichtungen besteht, birgt nicht nur für den Arbeiter selbst, sondern auch für den Arbeitgeber große Gefahren für seine Geschäftstätigkeit in sich. Für den Arbeitgeber bedeutet die Gefahr, weil sie der Scheitern Konkurrenz voraussetzt, und dadurch den unter angemessenen Arbeitsbedingungen fabrizierten Gießereierzeugnissen den Abgang erspart, während sie den Arbeiter sowohl direkt wie indirekt schädigt. Der direkte Schaden, wie sie in den schlechten Arbeitsverhältnissen besteht, besteht in der Verschönerung des Abfalls und in dem Druck auf die besseren Arbeitsverhältnisse eine weitere Schädigung zur Seite. Ein Druck auf angemessene Arbeitsverhältnisse bedeutet aber in letzter Folge Verminde rung der Leistungsfähigkeit und Verminderung der Arbeitsfähigkeit beim Arbeiter, und somit Gefahr für die Leistungsfähigkeit des Gewerbes überhaupt.

Arbeitgeber wie Arbeiter haben daher das gleiche Interesse an der Beseitigung von Zuständen, die ihre Leistungsfähigkeit und mithin Konkurrenzfähigkeit bedrohen, und es liegt daher auf der Hand, daß sie am besten gemeinsam Mittel und Wege zur Erreichung dieses Zweckes benutzen.

Von dieser Voraussetzung ausgehend, erlaubt sich die Unterzeichnete, antragend bestimmte Vorschläge zur Herbeiführung möglichermaßen gleichmäßiger Arbeitsbedingungen zur Einführung in Ihren Betrieb zu unterbreiten.

Indem Ihnen die Unterzeichnete namens der bei Ihnen beschäftigten Arbeiter die Anerkennung der bestehenden Grundzüge in Ihrem Betriebe, soweit es noch nicht geschehen ist, anempfiehlt, erklärt sich dieselbe zu jeder weiteren Auskunft und näherer Klarstellung der einzelnen Punkte in mündlicher Weise bereit, wenn Sie herzu und bereit ist. Ihre gefällige Antwort bis spätestens bis zum 10. März 1906 an die untenstehende Adresse gelangen lassen zu wollen.

Gochinghaus, Vorstand des Bezirksverbandes des Deutschen Metallarbeiterverbandes.

Adressen: Unterzeichnet:

gesungenen Klänge in die Schacht. Die Verkörperung, die Verkörperung der Bourgeoisliteratur von damals kann man sich schwer vergegenwärtigen; man muß sich aber ein Bild davon machen, um den Wagemut der Gebirge Hart recht zu schätzen, die gegen einen lebenslangen Wall von Borntheit und Verlogenheit, von Dilettantismus und Siquentium Sturm zu laufen hatten. Die ersten beiden Bücher, die Hart in 1884 heraus und der Schmeichelei der Waffengänge, bei denen Heinrich so gute Augen schlug die Bruder Julius, war der eigentliche Bedarf für die moderne Literatur. Als erste hießen sie die tönernen Höhen in Trümmern, vor denen damals die Bourgeoisie nie; als erste ließen sie Vorgehen in das eltselbe Gemisch von Phylisterien und Sococentroparität hineinziehen. Die literarischen Modepopanz von Schlage eines Rufus Wolff in ihrer eigenen Seelen jämmerlicher Gahlheit aufzuziehen, galt als Verbrechen — Heinrich und Julius Hart begannen dies Verbrechen. Jafa, der als „welcher Schmutz!“ verurteilt war, überhaupt ernst zu würdigen, war die Schuld des Schmeichlers Heinrich Hart. Die ersten beiden Bücher, die Hart in 1884 heraus und der Schmeichelei der Waffengänge, bei denen Heinrich so gute Augen schlug die Bruder Julius, war der eigentliche Bedarf für die moderne Literatur. Als erste hießen sie die tönernen Höhen in Trümmern, vor denen damals die Bourgeoisie nie; als erste ließen sie Vorgehen in das eltselbe Gemisch von Phylisterien und Sococentroparität hineinziehen. Die literarischen Modepopanz von Schlage eines Rufus Wolff in ihrer eigenen Seelen jämmerlicher Gahlheit aufzuziehen, galt als Verbrechen — Heinrich und Julius Hart begannen dies Verbrechen. Jafa, der als „welcher Schmutz!“ verurteilt war, überhaupt ernst zu würdigen, war die Schuld des Schmeichlers Heinrich Hart.

ist, die vom Prophetentum nur die Durschreden und Ramelschläge befehlen. Das kam und ging, lebte ihre Wochen und Monate wie zu Hause, ab, was da war, und pumpt, was her war. Und alles abgemessen mit der gleichen unerschütterlichen Sicherheit, alles in allem genommen wie selbstverständlich, alles gefestigt und gepiegt durch Teilen des letzten eigenen Größens. Mancher Redakteur, der in diesen Jahren gegen die Brüder weitere wegen des Vorwurfs, der niemals abgearbeitet wurde, mancher Verleger, der ihnen große wegen Zahlung auf Verrechnungen, die nie so gehalten wurden; er achtete nicht, daß mit seinen Größens ein Lich geacht hand für die ganzen umgebenden Klärungen und Hugelmäandern der Berliner Kunst. Aber für die Gebirge Hart mögen diese Tage eltselbstischen Zigeunertums, wo oft 10 Menschen, wie Heinrich erzählt, von einem Zigeunerkind gepiegt werden mußten, nicht nur die künstlich ungebundenen gemeinen Fein, sondern auch ein auf jene, in denen ihre Verlogenheit am tiefsten wirkte, ihre Schöpfkraft am lebendigsten fruchtete und die Welt Zigeuners entwarf und beglückte. Jede ästhetische und literarische Kritik muß historisch aus der Perspektive der Klasse betrachtet werden, deren Ausdruck sie ist. Und so angesehen, stellt sich die Kritik der Harts in den Waffengängen, die uns Neues nicht mehr zu sagen weiß, als eine ganze Waffengänge dar.

Es entsprach der Schroffen Betonung des nationalen Elementes in den Kritiken, der Schlußwort nach einer Reihe gemeinsamen Literatur, entwarf der geistliche geistliche Schriftsteller Heinrich Hart 1882 eine historische Zeitschrift, die er, den einen Weg zu machen nicht bescheiden war. Dann setzte er sich an ein Werk, das in der Anlage von einer epischen Dichtung und Gewalt gedacht war: in 24 Gesängen sollte er ein Epos der ganzen Menschheit schreiben, in dem er, wie sein Bruder Julius es ausdrückt, befreit war, „pöckelt den Feind der Menschheit, den Sozialismus, und die Welt Zigeuners entwarf und beglückte.“ Jede ästhetische und literarische Kritik muß historisch aus der Perspektive der Klasse betrachtet werden, deren Ausdruck sie ist. Und so angesehen, stellt sich die Kritik der Harts in den Waffengängen, die uns Neues nicht mehr zu sagen weiß, als eine ganze Waffengänge dar.

Für die Forderungen wurden folgende Vorschläge gemacht:

Vorschläge

Zur Verbesserung möglichst gleichmäßiger Arbeitsbedingungen in den Metallbetrieben.

1. Regulierung der täglichen Arbeitszeit durch Einführung des 8-stündigen acht Stunden betragenden Arbeitstages.
2. Möglichste Vermeidung der heute noch angedeuteten Überarbeit und Begleichung derselben in unannehmbaren Fällen mit einem Zuschlag von 25 Prozent zum vereinbarten Stundenlohn oder Arbeitsverdienst.
3. Zahlung eines Anlagelohnes für Arbeiter durchschnittlicher Leistungsfähigkeit in der Höhe von ... Mark pro Tag für geleistete Normer und ... Mark pro Tag für Hilfsarbeiter.
4. Wegnahme des Arbeitsrisikos in folgender Weise:
 - a) Dem Arbeiter wird vor Übernahme jeder Arbeit der Arbeitspreis mitgeteilt und der verdiente Betrag voll ausbezahlt.
 - b) Der festgesetzte Arbeitspreis wird nur dann an einer Reduktion unterworfen, wenn dies durch Veränderung in der Konstitution oder Arbeitsmethode begründet ist.
 - c) In den Fällen, wo ein Arbeiter ohne sein Verschulden bei Ausführung einer Arbeit zu einem neu festgesetzten oder reduzierten Arbeitspreis den mit ihm vereinbarten Stundenlohnüberschuss nicht zu erreichen vermag, wird der vereinbarte Lohn gewährt.
5. Der ohne Verschulden des Arbeiters entstandene Beschlag wird nach der zu dem Arbeitsfrist verwendeten Zeit in der Höhe des vereinbarten Stundenlohnes entschädigt.

Zur Entschädigung in Zweifelsfällen, ob ein Verschulden des Normers am Beschlag vorliegt, wird eine paritätische Kommission aus Vertretern der beiden Parteien und der Normer ernannt. Dem betroffenen Arbeiter wird die Möglichkeit gewährleistet, sich durch Augenschein an dem betreffenden Beschlag durch seinen Verschulden zu überzeugen.
6. Schaffung genügender Betriebsicherheit nach den Anforderungen der Reichsversicherungsordnung durch:
 - a) Anschaffung ausreichender Ausrüstung und Hebezeuge.
 - b) Anschaffung genügender Betriebswerkzeuge (Formen, Stifen usw.).
 - c) Stellung einer genügenden Zahl Hilfsarbeiter.
 - d) Schaffung zureichender Reinigungs- und Lüftungseinrichtungen der Werkstätten.
 - e) Errichtung ausreichender Beleuchtung, Schutzvorrichtungen, Schutzgelegenheiten, Gerberdeckungsstände und Schutzmittel.

In Begleitbriefen und Vorschlägen ist keine Mahnung angelegt, womit die Anerkennung des Verbandes als Vertreter der Normer und Gleicherarbeiter erzwungen werden soll. Der Metallarbeiterverband ist für die Vertretung bereit und hält die Vertretung im Interesse der Beteiligten für notwendig; das ist klar zum Ausdruck gebracht. Da die Entwidlung im Arbeitsprozess es erfordert, daß die Arbeiter ihren Arbeitsvertrag korporativ regeln, so muß die Anerkennung des Metallarbeiterverbandes durch die Arbeitgeber als Vertretung der Metallarbeiter ganz sicher kommen. Mit jedem Lohnkampf in der Metallarbeitergruppe kommen wir dem Ziele näher. Zu dem Zwecke brauchen selbst keine Streiks stattzufinden. Darum wurde im Metallarbeiterverbande von vornherein das Hauptgewicht darauf gelegt, unter allen Umständen die Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu heben und die Wünsche zu befriedigen. Die Gleicherfirmen waren oder beabsichtigen, darum heranzutreten. Eine große Anzahl Arbeitgeber hat überhaupt die gewünschte Antwort nicht gegeben, indem sie mit dem Metallarbeiterverband nicht über die Arbeitsverhältnisse verhandeln wollten und die Angelegenheit nur mit ihren Arbeitern erörtern wollten und nur ein kleiner Teil sich bereit, die Wünsche der Arbeiter in entgegenkommender Weise behandeln zu wollen. Am 9. März 1906 ging bei dem Vorstand des Metallarbeiterverbandes in Stuttgart folgendes Schreiben ein:

Gesamverband deutscher Metallindustrieller.
Geschäftsstelle: Berlin W. 9, Potsdamerstraße 134a.
Berlin, den 8. März 1906.

An den
Deutschen Metallarbeiter-Verband.
Stuttgart.
Höfstr. 16b.

Auf Wunsch einiger uns angehöriger Gliederbeiräte, denen durch Ihre Bezirksverwaltungen Schreiben zugelandet worden sind und dem Schreiben im Antwort bis zum 10. d. M., keinen mit Ihnen mit, daß die betreffenden Gliederbeiräte nicht antworten werden, weil die Angelegenheiten, entsprechend unserem Schreiben vom 26. Januar cr., in unserer Ausschussung am 9. d. M. beraten werden sollen.

Vorsitzungsprotokoll
Gesamverband deutscher Metallindustrieller.
F. W. Dr. Grabenstädt.

Rundschau eintraten und 1900 in gleicher Eigenschaft an den Tag August Scherz überließ.

Im gleichen Jahre gründeten sie in Schlichtens zusammen mit Bruno Witz Wilhelm Schäfer u. die Neue Gemeinschaft, die nach einer ihrer Hauptthesen in inniger Vermählung von Religion, Kunst, Wissen und Leben das Menschliche und Menschliche, die Vollendung der Einzelnen und der Gesamtheit zu verwirklichen sucht. Die neue elektrische Lehre stellt den Menschen abseits der Tat dem Leben rein aufnehmend, gleichsam gegenüber; ihre notwendige Konsequenz war Eroslosigkeit und war nach die fanatische Konsequenz. Das Ganze, auch in seinen äußerlichen Erscheinungsformen ein maßstabmäßig-ethischer Fiktion, war nicht uninteressant als eines der vielen Unbegreiflichkeiten der bürgerlichen Klasse: hervorragende Glieder ihrer Intelligenz wollen sich, angeordnet vom brutalen Kampfbetrieb des kapitalistischen Zeitalters, auf eine Insel begeben, die sich den Erwartungen der Zeitgenossen dieser Gesellschaftsformung stellt die Stütze zu bieten. Natürlich mußte die Neue Gemeinschaft, die durch eine eigene Produktionsgenossenschaft und einen Konsumverein ihre Mitglieder aus wirtschaftlich emanzipierten und isolierten wollte, sehr bald verfallen. Für die Beteiligten, in erster Linie für die Feindin und ihres Hart, war die eine große Enttäuschung.

Vom tapferen Fechter der Waffengänge bis zum letzten Versuch Scherz, vom Wächter des Lichts, der Wahrheit in der Kunst zum Dolch Anna der Neuen Gemeinschaft, zum Vorwörter mitleidig-lächerlicher Zeremonien — es ist fürwahr ein weiter Weg und ein Weg nach abwärts. Es ist aber fast ein typisches Schicksal.

Auch in den Kritiken hat die Feder Heinrich Parts sich von Jahr zu Jahr mehr abgehoben: er zeigte das Bestreben, tief zu sein, war aber nur mehr flach. Je älter Heinrich Parts wurde, desto weniger blieb er der Alte. Sein Lob reißt seine Lüge, weil er uns nichts mehr zu sagen hat.

Was er aber in seinen Kampfaben geschaffen, bleibt ihm ungenügend. Daß er ein Temperer war, der zum Sturm gegen Alles und Jeden, bis er ein höheres Ziel erreicht, seinen Kampf, ein ephemerer, wackerer Stämme im Streit der Geister, doch ein erster Schritt, unentbehrlich und unerschütterlich, macht er ein großes Ansehen wert.

Vermaun Wendel.

Darauf wurde postwendend in nachstehender Weise geantwortet:

Stuttgart, den 9. März 1906.

An den
Gesamverband deutscher Metallindustrieller
s. D. des Herrn Kommerzienrats W. Seemann
Berlin.
Beschließen Ihnen hierdurch den Empfang Ihrer Mitteilung vom 8. März und erlauben uns darauf zu erwidern, daß wir sofort nach Eingang des Briefes in mehrere Zeitungsnummern mit den nötigen Erläuterungen in den ersten haben. Da wir beabsichtigen, mit diesen am 15. d. Mts. zu einer Beratung in Berlin zusammenzutreten, wäre es uns sehr angenehm, wenn Sie uns die Entschädigung des Ausschusses des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller so zeitig mitteilen könnten, daß Ihre Antwort am 13. d. Mts. in unseren Händen ist und wir sie am 15. zum Gegenstand unserer Beratungen machen können.

Vorsitzungsprotokoll
Alexander Schlichte.
Vorstand des Metallarbeiterverbandes, des laute: Gesamtverband deutscher Metallindustrieller.
Berlin, den 10. März 1906.

An den
Deutschen Metallarbeiter-Verband
Stuttgart.

Zurückkommend auf Ihr Schreiben vom 18. Januar 1906 teilen wir Ihnen mit, daß die Beratung Ihrer Anregung vom 25. November 1905 in der gestrigen Ausschussung des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller das Ergebnis erbracht hat, daß der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller auf Ihre Anregung nicht eingehen kann, weil eine schablonenhafte Ordnung der auszuweisen Fragen für einen günstigen Umfang des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller nicht durchführbar ist.

Vorsitzungsprotokoll
Gesamverband deutscher Metallindustrieller.
Der Vorsitzende: Seemann.

Also nun, nachdem die Forderungen eingereicht waren, war es endlich möglich geworden, daß der Ausschuss des Gesamt-Metallindustriellenverbandes die Antwort auf die Anregung vom dem Jahre 1904 geben konnte und zwar unter nichtigen Gründen ablehnend.

Nun wurde vom Metallarbeiterverbande die Parole an die Arbeiter der einzelnen Orte und Giebereien gegeben: Wählt Kommissionen der Gleicherpersonale und werbet bei Euren Firmen wegen der Erfüllung Eurer Forderungen vorstellig. Das ist von den beteiligten Arbeitern ausnahmslos gefolgt. Die beteiligten Firmen haben aber in den Orten, wo es zum Streit gekommen ist, in den erfolgten Verhandlungen eine Verständigung unmöglich gemacht.

(Schluß folgt.)

Veranstaltungsberichte.

Fabrikarbeiter, Halle. Die Mitgliederversammlung am 9. Juni, die sehr frühzeitig begann, befaßte sich zuerst mit der Stellung von Anträgen zum Verbandstag. Zu diesem Zwecke wurde das Statutenbuch bis zum § 11 durchgenommen und wurden dann folgende Anträge beschlossen: 1. Der Verbandstag soll am 1. Juli d. Mts. in Halle stattfinden. 2. Am 2. d. Mts. soll Rechtschutz schon nach 26 Beitragswochen gewährt werden. 3. Nach Wochen sollen wiederholt in den Verband Eintretende nach § 7 Abs. 1. in § 8 Abs. 2 nachzahlen. 4. Abs. 3 wird an den Abs. 6 angegliedert. 5. Beim Abs. 10 soll der Schlichter folgende Form erhalten: Die von dem ins Ausland gereisten und vor der Wiedereintritt als Antragsteller bezeichnet werden nach vollkommener Meldung in Anrechnung gebracht. 6. Den weislichen Mitgliedern sollen die Unterstützungssätze im § 9 nach ihrer 2. Beitragsleistung bemessen werden. 7. Umzugsgeld im § 10 Abs. 7 sollen Mitglieder nach einjähriger Mitgliedschaft und nach weiterer Zahlung von 52 Wochenbeiträgen erhalten. 8. Die Verantwortung über den Parteivertrag zwischen den Verbänden der Bauhilarbeiter und Fabrikarbeiter wird auf Antrag in der Versammlung am 23. Juni behandelt werden. 9. Der Lohnbewegung der Barbier soll von unserer Seite auch Beachtung geschenkt werden. 10. Von der Broschüre über die Sozialgesetzgebung im Preise von 10 Pf. sollen 400 Stück bestellt werden. (14. 6.) W. K.

Öffentliche Versammlung, Rönners. Am 10. Juni fand seit langer Zeit die erste Volks-Versammlung statt. Aber leider war die Besetzung nicht so, wie man erwartet hatte, da wir doch das Ideal erst erlangen hatten und man annehmen konnte, daß es sich jeder Arbeiter zur Pflicht machen würde, in der Versammlung zu gehen. Genosse Barthel-Welzig hielt einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über die neuen Steuern und

Das ist etwas anderes. Labour Leader, das Organ der englischen unabhängigen Arbeiterpartei, gibt in seiner letzten Nummer folgendes Gespräch mit Sokrates' aus dem Epdny Bulletin wieder:

Ein Mann sieht an Sokrates vorbei, verfolgt von einem andern, der eine Art Schwanz und schreit: 'Halte ihn! Halte ihn!' 'Wer ist ein Mörder?' 'Der Mann, der dich verfolgte.' 'Aber der alte Sokrates läßt den Verfolgten ungehindert passieren.' 'Du Narr', rief der Mann, 'wenn du siehst, 'Wann hielst Du ihn nicht fest, ich rief Dir doch zu, daß es ein Mörder ist!' 'Ein Mörder? Was ist ein Mörder?' 'Nur! Natürlich einer, der tödt.' 'Aber! Ein Schwärzer.' 'Nein, Du Idiot! Das ist etwas andres, einer, der einen Menschen tödt!' 'O, ich verhehle ein Solbat!' 'Nein! Nein! Das ist ein großer Unterschied. Einer, der in Friedenszeiten einen Mann tödt!' 'Also ein Heuter.' 'Nein! Nein! Nein! Grundverbrechen von dem. Ein Mann, der einen andern in seinem Hause tödt!' 'Dann ist es also ein Arzt!' 'Nein! Nein! Nein! Nein! Das alles ist etwas ganz andres!' '3000 Jahre später kommt ein andrer Mann dahergerannt. 'Sahst du, halte ihn!' schreit er, während seine Augen rollen und seine Hand auf etwas, das ihm zeigt oder zu zeigen glaubt. 'Halte ihn, es ist ein Sozialist!' 'Ein Sozialist! Was ist ein Sozialist?' 'Ein Mann, der dem Staat industrielle Tätigkeit übertragen will!' 'O! Ich verhehle Eisenbahnen, Post, Zollwesen, Schiffahrt und dergleichen!' 'Nein, das ist etwas andres. Ich meine im Wettbewerb mit den privaten Industriellen, die Schulen, Universitäten und so fort!' 'Nein! Nein! Das ist es nicht. Ich meine so einen Menschen, der erwartet, daß der Staat alles für ihn tut. Ein Mann, der Anteil nehmen will am Gewinn der Arbeiter in Industrie und Handel!' 'Aber! Ich verhehle Ein Unternehmer, der große Vöndereien, die sich in seiner Familie vererben, besitzt!' 'Nein! Nein! Das ist ganz was andres. Ich

meint an Beispielen, wie immer das Volk durch die Steuern am meisten getroffen wird. Er fordert die Anwesenden auf, sich gewerkschaftlich und politisch zu organisieren. In der Debatte sprach sich einige Genossen im Sinne des Referenten aus. Der Referent selbst forderte zum Abkommen und zur Agitation für das Volksblatt und zum rechten Besuch unseres Vereinstag, damit uns unter schwer erlangtem Erfolg nicht wieder verloren geht. (14. 6.) C. K.

Fabrikarbeiter, Mitteldeutsch. In der Versammlung am 9. Juni referierte Solange Brenzel-Ingelburg über: Die Gewerkschaften im Dienste der Kultur. Dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine lebhafte Diskussion, an welcher sich auch einige Anarcho-Sozialisten aus Deitzsch beteiligten. Ihnen wurde jedoch vom Referenten und den Genossen im Besonderen die Wichtigkeit der Organisation der Arbeiter in der Arbeiterpartei hervorgehoben. Die Besonderen der Arbeiterpartei wurden die Besonderen der Arbeiterpartei hervorgehoben. Die Besonderen der Arbeiterpartei wurden die Besonderen der Arbeiterpartei hervorgehoben. (14. 2.) L. D.

Gewerkschaftsartikel, Eisenberg. Ueber die aufgenommenen Statistiken berichtete der Vorsitzende, daß von annähernd 1000 gewerkschaftlich organisierten Arbeitern 75 Prozent politisch organisiert sind und 30 Prozent eine Parteizugehörigkeit haben. Da das Resultat kein befriedigendes ist, vielmehr noch viel zu wünschen übrig läßt, soll mit einer Hausnummer verfahren werden, auch die Mitglieder etwas aufzuräumen. Als Beispiel werden gewählt die Genossen Tieleman und Hennig. Der Herausgabe einer Broschüre über die Sozialgesetzgebung des Gewerkschaftsartikels Halle wird zugestimmt. Ferner wird noch auf die Anschaffung einiger Broschüren hingewiesen sowie auf den zweiten Bericht über die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet.

Warenhaus Paul Granel, Weissenfels

empfeilt in hervorragend grosser Auswahl u. auffallend billigen Preisen geeignete Artikel zu Kinderfesten, Verlosungen, Preis- u. schiessen, Preisregeln u.

Volkspark, Burgstrasse 27.

Sonntag den 17. Juni von nachm. 4 Uhr bis abends 11 Uhr:

Grosses Frei-Konzert.

Zu regem Besuch ladet ein

Die Geschäftsleitung.

Bockwitz u. Umg.

Gotthold Jonus, Bockwitz

empfeilt seine vorzüglichen

Fahrräder,



„Wanderer“ „Brennabor“
„Phänomen“ „Opel“ „Diamant“
„Attila“ „Mars“ „Presto“.

Specialmaschinen mit voller Garantie, ebenso billig wie bei jedem Versandhaus.

Harburg-Wien
Continental-
Excelsior-
Pneumatics.



Grosses Lager in
Opel- u. Stöwer-
Nähmaschinen
Lang-, Schwing-,
Ring- u. Rundschiff.

Älteste u. grösste Reparaturwerkstatt hiesiger Gegend.
Spezialität: Neuerrichtung alter Fahrräder.

Bockwitz.

Bockwitz.

Paul Schöder, Schneidermeister,

empfeilt sich bei Bedarf geeigneter Beachtung.

Lager u. Anfertigung einfachster u. feinsten Herren-Garderoben.

Bockwitz und Umgeg.

Gärtnerei zum Weinberg

Paul Schmiedgen

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Elsterwerda.

Gasthof zum Kronprinz

Einziges Parteilokal der Umgegend,

Hauptverkehr sämtlicher Gewerkschaften,

hält seine freundlichen Lokalitäten und großen Saal zu Versammlungen und Vergnügungen bestens empfohlen.

Jeden Sonnabend: Musikal. Abendunterhaltung

Beste Speisen u. Getränke. Gutgepflegte Biere.

Geschäftsbüro

Oskar Baur und Frau.

Achtung! Achtung!
Tüchtige Bergarbeiter, Häuer u.
Förderleute

werden bei hohem Lohn sofort gesucht.
Grube Neue Hoffnung bei Pömmelte-Schönebeck.

Auskunftei u.

Schreibstube

Arno Reichard
Bockwitz

empfeilt sich zur Anfertigung aller schriftlichen Arbeiten, Klagen, Gesuche, Briefe etc.

Rat und Auskunft in Rechtssachen

speziell in Fragen des Arbeiterrechtes (Krankenkassen-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung). Streng diskret. Langjährige Praxis. Reiche Erfahrungen.

Bockwitz.

Für Frauen und Kinder!

empfehle ich mich bestens zur Anfertigung einfachster und elegantester Garderobe.

Umänderungen etc. etc. billigst.

Marie Reichard,

Damenschneiderin.

Bockwitz.

Max Schober

Schuhmachermeister

empfeilt sein reiches Lager von Herren- und Damenschuhen u. Schuhen. Reparaturen prompt u. billigst.

Elsterwerda.

Mädchen

für Küche und Haus gesucht.
Gasthof zum Kronprinz.

Wir suchen zum 1. September cr. einen tüchtigen, unbeschäftigten Lagerhalter welcher Rektion stellen kann. Schriftliche Offerten u. Zeugnisabschriften erb. Konsumverein und Prodnktivgenossenschaft „Lilias“, c. G. m. b. H., Naumburg a. Saale.



- Bade-Anzüge für Damen und Kinder, größte Auswahl in allen Größen und Stoffen. Stück von 5.00 bis 55 Pf.
- Bade-Kappen und Hauben in allen Arten. Stück von 2.50 bis 14 Pf.
- Bade-Laken in allen Größen. Stück von 8.00 bis 95 Pf.
- Bade-Handtücher in allen Größen. Stück von 2.50 bis 28 Pf.
- Frottier-Handtücher mit Monogramm. 95 Pf.
- Bade-Mäntel in allen Größen. Stück von 12.00 bis 2²⁵
- Bade-Hosen für Knaben und Herren in rot Purpur und gemischt. Stück von 50 Pf. 6 Pf.
- Bade-Teppiche in Japan- und China-Gestich. in allen Größen St. 12.00 bis 55 Pf.
- Bade-Pantoffeln Paar von 1.75 bis 28 Pf.

Hamburger Engros-Lager

Leopold Nussbaum

G. m. b. H. Fernruf 378.

Gr. Ulrichstr. 60/61 Halle a. S., Barfüßerstr. 3/5.

Zentralverband d. Maschinisten u. Heizer, Zahlstelle

Sonabend des 16. Juni abends 9 Uhr im Weißen Hof Halle 1

Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Sonabend des 7. Juli abends 9 Uhr im Weißen Hof

Versammlung.

Tagesordnung: Vortrag: Welcher Vorteil erwächst unserer Frau aus der gewerkschaftlichen Organisation ihres Mannes.

Die Kollegen werden gebeten, die Versammlungen besser zu besuchen. Zu dem am 7. Juli stattfindenden Versammlung werden die Kollegen ersucht ihre Frauen mitzubringen.

Anlässlich eines Ausfluges der Leipziger Kollegen nach Galls werden die kollektiven Kollegen ersucht, diese Partie mitzumachen. Treffpunkt 1/8 Uhr am Bahnhof; für die Kollegen, welche um diese Zeit nicht können 1/2 Uhr im Weißen Hof. Der Bevollmächtigte.

Soziald. Verein Deuben.

Sonntag den 17. Juni nachm. 3 Uhr im Saal der guten Hoffnung in Wildschütz

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Neuwahl der Ortsverwaltung a. Verchiedenes. Das Erscheinen der Mitglieder ist daher dringend notwendig. D. V. NB. Interessenten, welche gewillt sind, einen Arbeiter-Gesangverein zu gründen, werden ersucht, sich mit einzufinden. D. V.

Bitterfeld.

Zentral-Kranken- u. Sterbefälle d. Tischler u. a. gew. Arb.

Sonntag den 17. Juni, nachmittags 3 Uhr im Restaur. Hohenzollern: ausserordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung nach Naumburg; 2. Verwaltungsmittel. Das Erscheinen der Mitglieder ist notwendig. Die Ortsverwaltung.

Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter, Sangerhausen.

Zu dem am Freitag den 22. Juni im Preussischen Hof stattfindenden

Vertreter-Wahlen

laden wir die Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer ergeben ein. Zu wählen sind 6 Vertreter der Arbeitgeber und 13 Vertreter der Arbeitnehmer. Die Arbeitnehmer wählen von 6-7 1/2 Uhr abends (im Saal), die Arbeitgeber von 8-9 Uhr abends (im Vereinszimmer), und zwar wählen die Arbeitnehmer 6 Vertreter an Stelle der Auscheidenden, 3 Vertreter als Ersatz, 4 Vertreter zur Ergänzung; die Arbeitgeber wählen 3 Vertreter an Stelle der Auscheidenden, 1 Vertreter als Ersatz, 2 Vertreter zur Ergänzung. Der Vorstand.

Bergarbeiter, Droyssig.

Sonntag den 17. ds. Mts. vormittags 11 Uhr im „Deutschen Hause“

öffentliche Versammlung.

Alle Bergarbeiter müssen kommen. Die Ortsverwaltung.

H. Böhlerts Rossschlächtere

Glauhaerstrasse 75, dicht an der Glauchaer Kirche, empfiehlt seine hochf. Fleisch- und Wurstwaren.

H. ELKAN

Kaufhaus I. Ranges, Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.

Räumungs-Ausverkauf.

Grosse Preisermässigung



Von Sonnabend den 16. Juni anfangend, nur kurze Zeit dauernd.



Die Ausgabe der Rabatt- und Konsum-Marken bleibt bestehen.



Während dieses Ausverkaufes kommen aus allen Abteilungen meines Kaufhauses enorme Posten, besonders der Saison unterworfenen Artikel, zum Teil bis zur Hälfte des regulären Preises zum Verkauf.

Schuhwaren bedeutend unter Preis.

Ein Poffen Herren-Lederhalbschuhe	Wert bis 5.00	2 ⁵⁰
Ein Poffen Herren-Lederhalbschuhe farbig	Wert bis 6.00	3 ⁷⁵
Ein Poffen Herren-Schnürstiefel farbig	Wert 9.50	6 ⁷⁵
Ein Poffen Herren-Zug- u. Knopfstiefel	Wert b. 9.50	6 ⁷⁵
Ein Poffen Herren-Stiefeletten	starker Strapazierstiefel	4 ²⁵
Ein Poffen Herren-Segeltuchschuhe	schwarz u. braun, gute, bewährte Qual.	3 ¹⁰

Kinder-Schuhe

in Leder, Segeltuch und Lack,

weiss, schwarz und farbig.

Stets grösste Auswahl! Billigste Preise!

Ein Poffen Damen-Lasting-Zugstiefel	36 und 37	Wert bis 4.00	jezt	90
Ein Poffen Damen-Leder-Halbschuhe	36 und 37	Wert bis 6.50	jezt	90
Ein Poffen Damen-Segeltuchschuhe	alle Grössen	bester Qualität		2 ⁷⁰
Ein Poffen Damen-Segeltuchschnürstiefel	grau	außerst bequem		3 ⁹⁰
Ein Poffen Damen-Schnür- u. Knopfstiefel	farbig	Wert b. 6.50	jezt	4 ⁴⁰
Ein Poffen Damen-Zugstiefel	schwarz, gute Qualität			3 ⁴⁶

500 Herren-Anzüge

Nur beste Qualität aus la. Stoffen

Serie I: Wert bis 9⁷⁵, jezt 14.-

Serie II: Wert bis 14⁵⁰, jezt 20.-

Serie III: Wert bis 17⁵⁰, jezt 25.-

zum Verkauf.

Mehrere 100 Herren-Stoffhosen

aus besten bearbeitet Nr. 2.50, 3.-, 3.75, 4.85, 5.65, 6.50, 7.85, 8.90.

100 Knaben-Anzüge

für das Alter von 3 bis 10 Jahren

Serie I: Wert bis 3⁵⁰, jezt 6.50

Serie II: Wert bis 4⁵⁰, jezt 9.50

Mehrere 100 Waschblusen

Wert bis 1.75, jezt 90

Mehrere 100 Burschen-Anzüge

Wert bis 12.-, jezt 8⁵⁰

Mehrere 100 Waschhosen

Wert bis 1.50, jezt 85

Mehrere 100 Knaben-Wasch-Anzüge

Wert bis 3.-, jezt 1⁷⁵

Mehrere 100 Burschen-Wasch-Anzüge

Wert bis 3.50, jezt 2⁸⁰

Herren-Waschjoppen von 1 an.

Herren-Lüster-Jacketts von 2⁹⁰ an.

Weisse und bunte Westen von 1 an.

Damen-Konfektion und Blusen.

Regenmäntel, Jacketts, schwarze und farbige Paletots, kurze schwarze Kragen m. Spitzen-garnierung, Kinder-Jacketts und Capes und Kostüm-Röcke

werden zu solch billigen Preisen verkauft, dass es für jede Dame Interesse hat.



Damen-Putz.

Ohne Rücksicht auf den sonstigen Wert

Engl. garnierte Damen-Küte von 75

Garnierte Damen-Küte in schwarz, weiss und farbig, staunend billige Preise.

Kinder- u. Mädchen-Küte von 60

Wasch-Blusen	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
	jezt 65 Pf.	90 Pf.	1 ⁵⁰	2 ⁵⁰

Mehrere 100 Wtr. Seidenstoffe	in glatt und gemustert, Wert bis 2.- per Wtr., jezt	75 Pf.
Mehrere 100 Wtr. Organdy	Wert bis 1.25 per Wtr., jezt ohne Unterschied	50 Pf.
Mehrere 1000 Wtr. Waschstoffe	Meter 15, 28, 40 und	48 Pf.

Mehrere 100 gute Herren-Wasch- u. Strohhüte per Stück 50 Pf., Wert bis 2.00 Wtr.

Sonnen-Schirme	in schwarz u. farbig, schöne Neuheiten	sehr billig.
----------------	--	--------------

Mehrere 100 Wtr. Alpaccas	doppelbreite Ware, Meter Wert bis 2.25, jezt	75 Pf.
Mehrere 100 Wtr. Unterrock-Stoffe	Wert bis 90 Pf. p. Wtr., jezt p. Wtr.	35 Pf.
Mehrere 100 Wtr. weiss. Damast	festfärbt, Wert bis 1.20 p. Wtr., jezt	88 Pf.

Unser Erfrischungsraum ist eröffnet.

Ausgabestelle sämtlicher Konsum-Marken, auch Beamten-Konsum oder Marken der Rabatt-Spar-Vereinigung.